

# Arbeiter-Zeitung

Erste Seite täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,20 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,35 M., unter Einschluß 2,50 M. Zustellgebühr. Die gebührenfreie Anzeigenspalte ober dem Stamm 12 Pf., Vereins- und Benachrichtigungsstellen 6 Pf., Kleinanzeigen: Die dreizehnpennige Anzeigenspalte ober dem Stamm im Text 20 Pf. — Schluss der Inseratenannahme lt. der Haupt-Expedition 6 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Teichweg 50, Telefon 4719. Postfach 201. Breslau 544. Beilagen: Breslau, Teichweg 50, Telefon 4719. Geschäftsstelle der Redaktion: von 12-13, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Filial-Expeditionen: Glatz, Wilhelmstraße 20, Telefon 100. Glatz, Glatz & Co. Telefon 2384. Geschäftsstelle: von 8-10 Uhr. Geschäftsstand am Hauptverlagort Breslau. — Verlags-Gesellschaft: m.H.G., Breslau. — Druck: „Neubaug“ Berlin, 511. Breslau, Teichweg 50.

## Das Notprogramm des Großkapitals

### Fleischteuerung und Zollerhöhungen — Nichts für Klein- und Invalidenrentner

(Fig. Drahtb.) Berlin, 28. Februar.

Zu Beginn der Sitzung des Reichstages verlangt Genosse Stoedter, daß der Mißtrauensantrag der kommunistischen Fraktion gegen die gesamte Reichsregierung mit der allgemeinen politischen Aussprache verbunden wird.

Vizekanzler Herzt gibt an Stelle des kranken Reichskanzlers Marx die Regierungserklärung ab. Das Kabinett sei kein geschäftsführendes, sondern bilde nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung, die der Verfassung entspricht. (Gelächter links.) Das von der Reichsregierung aufgestellte Arbeitsprogramm sei ein einheitliches Ganzes. Die Entschädigungssumme im Kriegsschaden-Schlußgesetz soll nach den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrats um 300 Millionen Mark erhöht werden. Der Hauptteil des Programms sind Liebesgaben für die Großagrarien. Die Kosten für die Liebesgabenpolitik sollen die werttätigen Schichten bezahlen, denn neben der Erhöhung der Zolleinnahmen, auf die die Regierung rechnet, bestehen die Hauptmaßnahmen in der Befreiung der Fleischimporteure von Zöllen und der Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents zunächst auf 50 000 Tonnen. Das billige Gefrierfleisch soll also verschwinden; die Folge davon wird sein, daß die arbeitende Bevölkerung ihren Fleischverbrauch weiter einschränken muß. Um das reaktionäre Notprogramm völlig abzurufen, teilt Herzt weiter mit, daß für die Regelung der Kleinrentnersfürsorge keine Zeit vorhanden sei, weshalb sich die Regierung einer sachlichen Stellungnahme enthalte.

Stamper (Soz.) beginnt mit einer Mahnung an die Regierung, die Zukunft nicht durch außenpolitische Maßnahmen zu belasten. Er wendet sich gegen die Absicht, die einzelnen Teile des Notprogramms durch ein Mantelgesetz zu verbinden. Der SPD. wird dadurch die Mitwirkung an der versprochenen Durchführung des Programms erschwert. Die Sozialdemokratie fordere die besondere Prüfung der Deckungsfrage.

Westarp (Deutschn.) hält eine große agrarische Agitationsrede, die bei seinen bisherigen Koalitionserfreunden, besonders beim Zentrum, lebhaftes Kopfschütteln hervorruft.

v. Guérard (Zentrum) bemerkt darauf pessimistisch, daß die Hoffnungen auf eine Erledigung des Notprogramms und des Stillschließens der bisherigen Reden bei seiner Fraktion nicht gemacht sei. Er betont besonders, daß das Notprogramm nicht eine Sache der bisherigen Regierungsparteien sei, seiner Erledigung hätten sieben Parteien des Reichstages zugestimmt. Zu den Sozialdemokraten: „Sie haben mit uns vor zehn Tagen zusammengeessen und ihre Mitarbeit am Notprogramm erklärt.“

Scholz (Volkspartei) ist der Meinung: daß der Parlamentarismus gerade darin seinen Wert beweise, daß jetzt einmal wirklich praktische Arbeit im Interesse des Volkes geleistet werde.

Dietrich (Dem.) erklärt die Bereitschaft seiner Fraktion zur Mitarbeit am Notprogramm.

Genosse Schneller: Die kommunistische Fraktion hat gegen die Reichsregierung einen Mißtrauensantrag eingebracht, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß sie den härtesten Kampf gegen diesen Reichstag und den Kurs führt, wie er vom Parlament und von der Regierung zur Unterstützung der allgemeinen Offensiv des Finanz- und Agrarkapitals gegen das gesamte werktätige Volk durchgeführt wird. Der Nachtragsetat, den die Regierung vorlegt, gibt ein entsprechendes Bild der Politik des Bürgerblocks. Von 702 Millionen Mark, die an Steuern mehr eingenommen sind, sind allein 632 Millionen durch Massensteuern mehr aufgebracht. Auch das Programm, das heute vorgetragen wurde, soll durch Zollerhöhungen finanziert werden. Wir haben in den letzten Jahren dauernd Anlagen erhoben, weil ungezählte Millionen an Subventionen, Krediten und Steuererleichterungen der herrschenden Klasse in den Kassen geworfen worden sind. Dazu kommen die ungeheuren Ertragsgewinne, die aus Staatsaufträgen dem Unternehmer zugeflossen sind. So wurde im Haushaltsausschuß zugegeben, daß die deutsche Rüstungsindustrie in der Welt die doppelte Produktion von dem betragen, was in anderen kapitalistischen Ländern an die Rüstungsindustrie gezahlt wird. Das heute vorgelegte Notprogramm ist die Fortsetzung und Steigerung dieser Politik. Der Hauptteil des Geldes, das hier ausgeworfen werden soll, dient nur dazu, dem Agrarkapital auf Kosten der werttätigen Bevölkerung neue Profite zu verschaffen. Wie paßt das Gerede von der Not der Landwirtschaft dazu, daß alle Anträge der kommunistischen Fraktion zugunsten der Kleinrentner und der Landarbeiter von diesem Reichstag abgelehnt worden sind? Durch die Steuer- und Kreditpolitik werden ja nur die

Großagrarien geschont, während auch nach diesem Notprogramm die finanzielle Notlage der Kleinbauern noch unverändert fortbestehen wird.

Die Vorschläge in bezug auf die Unterstützung der Kleinrentner der vom Liquidationsgesetz Betroffenen und der Sozialrentner sind nichts als Bettelpläne, mit denen der vorhandene Notstand kaum gelindert, viel weniger denn beseitigt werden kann.

Dieser Staat, diese Regierung und dieses Parlament zeigen gerade jetzt, daß sie nur die Hilfswortzeuge der neuen Offensiv gegen das Proletariat sind. Im mittel-deutschen Metallarbeiterkampf hat der Staatsapparat mit seiner Schlichtungsquintonne eingegriffen und die Arbeiter gezwungen, auch weiterhin für Hungerlöhne zu arbeiten. Das war nur das Vorbild für das Vorgehen gegen die Berliner Metallarbeiter und die Millionen von Arbeitern im ganzen Reich, die vor

## Ein Riesenkampf in der Berliner Metallindustrie

(Fig. Drahtber.) Berlin, 28. Februar.

Mit dem gestrigen Tage hat in Berlin ein gewaltiger Arbeitskampf eingesetzt. Nach langwierigen Verhandlungen und nach zahlreicheren Verzögerungen sind die Werkzeugmacher zunächst in einigen der größten Metallbetriebe Berlins in den Streik getreten. Da die Werkzeugmacher innerhalb der Metallbetriebe gleichsam das Schließelhandwerk darstellen, werden, wenn lediglich die bisher im Streik befindlichen Werkzeugmacher außerhalb der Betriebe bleiben, in den nächsten drei Tagen rund 70 000 Metallarbeiter im Kampf stehen.

In Verhandlungen, die sich monatelang hinschleppten, forderten die Werkzeugmacher Abschaffung des unerhörten Akkordsystems und eine Erhöhung der Stundenlöhne auf nach anderer Lehrzeit 1,10 M., nach einem Jahr 1,25 M., nach zwei Jahren Tätigkeit 1,40 M. und nach drei Jahren 1,50 M. Anfang Februar wurde in Urabstimmung, nachdem die Verhandlungen gescheitert waren, der Streik beschlossen. Zuletzt wurden die Verhandlungen betriebsweise geführt, aber auch hier konnten sich die Unternehmer zu keinerlei Zugeständnissen bereitfinden.

Gestern nahmen die Berliner Eisendreher zu dem Kampf der Werkzeugmacher Stellung. Gegen eine Stimme wurde eine Resolution als Willensausdruck der Berliner Eisendreher angenommen, die den Kampf der Werkzeugmacher begrüßt, seine geschlossene Durchführung durch den DMB. in allen Berliner Betrieben verlangt, sich die Forderung der Werkzeugmacher von 1,50 Mark in der Spitze zu eigen macht und sofort die Einleitung von entsprechenden Kampfmaßnahmen durch den DMB. fordert. Die Resolution schließt:

„Gegenüber der jetzt schon von den Unternehmern angebotenen Ausperrung zur Niederschlagung des Werkzeugmachers-

kampfes erklärt die Branchenversammlung, daß die Berliner Dreher und mit ihnen die gesamte Berliner Metallarbeiterschaft entschlossen sind, unter keinen Umständen zurückzuweichen, sondern den Kampf auf der ganzen Linie und mit aller Konsequenz führen. Sie ruft die Kollegen aller Betriebe auf, sofort zu mobilisieren und den Vorstoß der Unternehmer mit dem wuchtigen Gegenstoß zu beantworten. Alle Unorganisierten werden aufgefordert, sich unverzüglich dem Deutschen Metallarbeiterverband anzuschließen.

Von der Verbandsleitung fordert die Branchenversammlung die Durchführung des Kampfes trotz und gegen alle Ausperrungsmaßnahmen und gegen jeden verbotlich erklärten Schiedspruch, der nicht den Forderungen der Metallarbeiter entspricht. Der jetzt begonnene Kampf muß unter Einsatz aller gewerkschaftlichen Machtmittel gegen den Schlichtungsapparat, gegen die Bürgerblock- und Kapitaldiktatur durchgeführt werden.“

### Ausperrung im böhmischen Grubenstreik angedroht

21. Brüx, 28. Februar. — Die Direktion der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft teilt mit, daß die Lage im Revier von Radno völlig unverändert ist. Auf allen Schächten werde normal gearbeitet. Die Bergarbeiter in der Slowakei setzten den am Sonnabend begonnenen Streik fort, doch sei es nirgends zu Aufhebungen gekommen. Der Streik der slowakischen Bergarbeiter kann insofern unangenehme Folgen haben, da sie, ohne den Kollektivvertrag zu kündigen, in den Streik getreten sind und dieser daher als wilder Streik betrachtet wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verwaltung der Kohlengruben die Ausperrung beschließen wird.

## Korruption bei der Reichszentrale für Heimdienst!

(Fig. Ber.) Berlin, 28. Februar.

Bereits bei der vorjährigen Staatsberatung war vom Genossen Torgler erdrückendes Material über unmögliche Geschäftsmethoden und Korruptionserscheinungen bei den von der Reichszentrale für Heimdienst geschaffenen Gesellschaften wie Zentralverlag und Lichtbilddienst beigebracht worden. Zwar wurde damals alles abgestritten, trotzdem hatte der kommunistische Vorstoß den Erfolg, daß eine Nachprüfung durch den Reichspartiamislar gefordert wurde. Diese Nachprüfung hat nun inzwischen stattgefunden; der Bericht des Reichspartiamislar liegt vor. Es ist sehr interessant, nicht so sehr wegen der Dinge, die er sagt, sondern wegen der Tatsachen und der Eingeständnisse, die man zwischen den Zeilen lesen kann. Genosse Torgler ging in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages auf die Einzelheiten des Berichtes ein und brachte erneut Material über Korruption in der Reichszentrale für Heimdienst vor. Auch die Redner anderer Parteien, wie der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen konnten schließlich nicht anders, als auch ihrerseits die Geschäftspraktiken als sehr eigenartig zu bezeichnen. Auch einigen sehr matten Bertätigungen-

versuchen des Leiters der Reichszentrale für Heimdienst wurde schließlich zugesichert, daß noch einmal eine eingehende Durchprüfung der beiden Gesellschaften erfolgen soll, für die der kommunistische Vertreter die Ueberlassung seines Materials zusicherte.

In der Plenarsitzung wurde dann der Antrag der kommunistischen Fraktion auf Streichung der im Etat für die Reichszentrale für Heimdienst vorgesehenen Mittel im Betrage von 1,3 Millionen Mark mit den Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt.

### Fürst Schnowsky gestorben

21. Breslau, 27. Februar. — Der frühere deutsche Botschafter in London, Fürst Schnowsky, ist im Laufe des heutigen Vormittags im Alter von 68 Jahren gestorben. Fürst Schnowsky war in den letzten Jahren vor dem Kriege Botschafter in London. Während des Krieges verfaßte er eine Broschüre, in der er darlegte, daß seine persönlichen Wünsche von den Kriegstreibern in der Berliner Regierung durchkreuzt wurden. Die Rolle, die er gespielt hat, ist nicht ganz eindeutig.

# Vom Tage

In Berlin-Köpenick kam es anlässlich einer Demonstration des Stahlhelms zu Zusammenstößen. Schupo ging mit Gummihäupteln vor.

Das erweiterte Schöffengericht in Essen verurteilte den Notar Heintzsch zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, weil er einige Fugenen zu Hindenburgs Geburtstag herübergerufen haben soll. In ähnlichen Fällen wurden Beschäftigte freigesprochen.

Ministerialdirektor Dr. Gaus, der Leiter der juristischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, ist in Genf zu den Verhandlungen des Sicherheitsausschusses eingetroffen.

Das amerikanische Kriegsamt gibt bekannt, daß Deutschland den Vereinigten Staaten einen Betrag in Höhe von 217 Millionen Mark für die Kosten der Befähigung schulde.

Der amerikanische Gewerkschaftsbund gibt an, daß Ende Januar in 25 Großstädten ein Sechstel der organisierten Arbeiter arbeitslos gewesen sei.

Britische Bombenflugzeuge bombardieren weiter die Dörfer der Bahabiten, angeblich wegen einiger Ueberrfälle auf die von England gestifteten Truppen.

## Tagesordnung des 6. Weltkongresses der kommunistischen Internationale

(Fig. Drahtber.) Moskau, 26. Februar.

Das Plenum des CKKJ nahm heute einstimmig Resolutionen über die chinesische, französische und über die Gewerkschaftsfrage an. Die Tagesordnung des in diesem Jahre stattfindenden 6. Weltkongresses wurde folgendermaßen festgesetzt:

1. Bericht des CKKJ;
2. Das Programm der Komintern;
3. Die Kampfmethoden gegen die Gefahr eines imperialistischen Krieges;
4. Die revolutionäre Bewegung in den Kolonien;
5. Die Lage in der Sowjetunion und in der RFSL;
6. Wahlen.

Nach einer Schlussrede des Genossen Bucharin wurde die Tagung des CKKJ geschlossen.

## Das amtliche Wahlergebnis in Braunschweig

21. Braunschweig, 27. Februar. Das amtliche Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Braunschweig ist folgendes: Sozialdemokraten 4478, Kommunisten 4324, Demokraten 2551, Volkrechts- partei 2112, Nationalsozialisten 3814, Bürgerliche Einheitsliste 27267 Stimmen.

Der „Kommunistische PresseDienst“: Die Braunschweiger Gemeinde- und Kreisräte wahlen haben im Gegensatz zu der Hamburger Bürgerlichwahl, wo unsere Partei auf Kosten der Sozialdemokratie Stimmen gewonnen hat, für die Partei eine Niederlage gebracht. Das muß mit aller Klarheit ausgesprochen werden. Diese Niederlage kommt nicht nur in dem Stimmenergebnis der Partei, der fast gleichmäßig in den Städten und in den Landorten festzustellen ist, zum Ausdruck, sondern auch in der Tatsache, daß die Braunschweiger Sozialdemokratie sowohl in Braunschweig, wie in den übrigen Städten und auch im Landgebiet Stimmen gewonnen hat. In Braunschweig-Stadt beträgt der sozialdemokratische Stimmengewinn 1200 Stimmen gegenüber einem kommunistischen Stimmeverlust von 2000 Stimmen. Durch diesen Stimmengewinn hat die Sozialdemokratische Partei im Braunschweiger Stadtparlament die absolute Mehrheit gewonnen, was für die sozialdemokratische Gemeinde- und Landespolitik von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Der Stimmengewinn der Sozialdemokratie geht einerseits auf das Konto der bürgerlichen Parteien, die überall sehr große Verluste erlitten haben, andererseits hat aber auch die Sozialdemokratie von den kommunistischen Partei verlorengegangenen Stimmen gewonnen. Dieser proletarische Stimmengewinn der Sozialdemokratie

Stimmen verwirklicht sich, und ein Schwindel ist alle Willenskräfte mit sich fort. Das Gesicht, die Anrufungen und Gebete gingen in Sehnsucht unter. Selber erhoben sich von ihren Schmerzensbetten; ätternde Arme streckten sich aus, und verkrüppelte Hände schienen los zu werden bei seinem Vorüberziehen festhalten zu wollen. „Herr Jesus! Rette uns, wir gehen zugrunde! Herr Jesus! Wir beten dich an, heile uns!“ Dreimal riefen die Stimmen in äußerster Aufregung und Verzweiflung diesen höchsten Klageruf aus, mit einer Gewalt, die den Himmel erschütterte; die Tränen verdoppelten sich und überströmten die glühenden, von der Sehnsucht nach dem Heil verklärten Gesichter.

Einem Augenblick wurde das Delirium so heftig, und das inständige Nimmerwähren gegen das heilige Sakrament erschien so unwiderstehlich, daß Bertha die in der Nähe befindlichen Säulenstützen eine Kette bilden ließ. Dieses Schußmännchen wurde nur im äußersten Notfall angegriffen, indem sich rechts und links vom Altarhimmel eine Kette von Säulenstützen aufstellte, von denen jeder einen Arm um den Nacken seines Nachbarn schlang, bereit, daß sie eine lebende Mauer bildeten. So war keine Lücke mehr vorhanden, und niemand konnte durchkommen. Aber nichtbedenklicher wandten diese menschlichen Schranken unter dem leidenschaftlichen Anbraten, der nach dem Leben schmachelnden Unglücklichen, die Jesum berühren und fassen wollten; sie schwankten und wurden gegen den Altarhimmel zurückgedrängt, den sie beschützten, und der Altarhimmel selbst trieb, fortwährend bedroht, von der Menge hinweggerissen zu werden, unter dieser wie eine heilige Barke umher, die in der Gefahr des Schiffbruchs liegt.

Was der fromme Wahnsinn auf seinem Höhepunkt angekommen war, brachen, wie wenn bei einem Wetter der Himmel sich öffnet und der Blitz herabfällt, unter stehenden Gebeten und Schreien der Hundst. Eine Gelächter erhob sich und warf ihre Kruden fort. Es erhob ein bangdringender Schrei; dann zeigte sich eine Frau, die in eine weiße Dede wie in ein Leichentuch eingehüllt, aufrecht auf ihrer Matrasse stand. Man sagte, es wäre eine halbtote Schwindsüchtige, die wieder vom Leben auferstanden sei. Schlag auf Schlag vollzog sich dann noch zweimal ein Akt der Gnade: eine Blinde nahm in einer plötzlichen Glanzerscheinung die Grotte wahr, und eine Stumme fiel auf beide Knie nieder, indem sie drei heiligen Jungfrauen mit lauter, heller Stimme Dank sagte. Auch alle anderen waren sich, indem vor Freude und Dankbarkeit, unserer lieben Frau von Lourdes zu Füßen.

Pierre hatte Maria nicht aus den Augen gelassen und wurde

großen Kämpfen stehen. Während der Zeit der Hochkonjunktur und die Löhne nicht erhöht worden, die Profite aber gewaltig gestiegen. Die Verdrängung auf die Wahlen ist das Mittel, mit dem die Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten die Werttätigen in Stadt und Land abhalten wollen, ihre Interessen in breiten Massen- und Nachdruck gegen die herrschende Klasse durchzusetzen. Man will die Arbeiter ablenken von den Arbeitskämpfen und neue parlamentarische Illusionen erwecken. Die Partei des Krustkapitals, die Deutsche Volkspartei, winkt heute wieder mit der großen Koalition, gerade wie zur Zeit des englischen Bergarbeiterstreiks. Die Sozialdemokratie hat tatsächlich in jeder Situation die Geschäfte des Bürgerblods besorgt und berechtigt dadurch die Bourgeoisie zu ihren Hoffnungen. Im Vordergrund der sozialdemokratischen Politik steht die Sicherung der preußischen Koalitionspolitik und das Ziel, den Weg freizuhalten für eine große Koalition im Reich. Diese Gebundenheit der Sozialdemokratischen Partei hat dem Bürgerblod ermöglicht, seine Politik zum Schaden des gesamten werttätigen Volkes durchzuführen. Den Fortsetzungen des Finanzlabils hat die Sozialdemokratische Partei in vollem Umfange Rechnung getragen.

Für die Lösung der Regierungskoalition waten auch außenpolitische Gesichtspunkte maßgebend. Die deutsche Bourgeoisie strebt nach einer stärkeren Anlehnung an die Weltmächte und wünscht eine Aenderung der bisherigen internationalen Bindungen in der Richtung einer Revision des Vandesplanes und einer Abänderung der Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages.

Wir warnen die deutsche Arbeiterklasse davor, sich darauf verstoßen zu lassen, daß eine Wahl eine Erleichterung der Ausbeutung und Unterdrückung herbeiführen könnte. Die Erfahrungen der letzten Jahre beweisen das Gegenteil. Die Arbeiter dürfen sich von dem Kampf um Lohn- und Arbeitsverhältnisse gegen das Schicksal und Schlichtungsstellen, gegen die Klassenjustiz und den Polizeiterror, gegen Steuer- und Polizeibruch nicht durch parlamentarische Redensarten abhalten lassen. Eine Aenderung der Regierungskoalition bedeutet noch laßgenicht eine Aenderung des Kurses der Politik der Bourgeoisie. Solange dieser bürgerliche Staat besteht, wird die imperialistische Politik der deutschen Bourgeoisie fortgeführt werden, werden die werttätigen Massen unterdrückt und ausgeplündert. Deswegen heißt es, den Kampf um Lohn und Brot verstärkt zu führen, ihn zum politischen Machtkampf zu steigern, einen wirklichen Kampfblod der Werttätigen in Stadt und Land zu schaffen, um dieses kapitalistische System zu vernichten. Der Weg für wirklichen Völkerrfrieden, Völkerrfreiheit, Sozialismus kann nicht auf der Grundlage des parlamentarischen Systems gebrednet werden, sondern nur auf der Grundlage des Rätestaats, wie ihn die russischen Arbeiter und Bauern in der Revolution geschaffen haben.

Bei der Abstimmung werden die Kommunisten die Antiräge auf Streichung des Gehalts des Reichsanwalters und der repräsentativen Ausgaben gegen die kommunistischen Stimmen abgelehnt. Ebenso wird abgelehnt die Streichung der Mittel für die innerpolitische Korruptionszentrale, die Zentrale für Heimadient. Die Mittel für die Gesundheitsämter in München werden von den Bürgerblodparteien bewilligt. Für das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Gesamtregierung stimmten Sozialdemokraten und Kommunisten, dagegen die Bürgerblodparteien und die Demokraten. Die Demokraten haben damit bereits jetzt vor den Wahlen den offiziellen Anschluß an den Bürgerblod gefunden, aus tatsächlichen Gründen wartet die sozialdemokratische Fraktion eine günstigere Situation ab.

Weiterer leichter Wädgang der Arbeitslosigkeit. 21. Berlin, 27. Februar. In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsbefähigten in der Zeit vom 31. Januar bis 15. Februar wiederum leicht zurückgegangen. Von rund 1333 000 auf 1291 000 (3,2 vom Hundert). In der Krisenfürsorge hat sich die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsbefähigten fast auf dem gleichen Stande gehalten (rund 215 500 am 15. Februar gegen 211 800 am 31. Januar). Die Zahl der Stofflosdarbeiter hat in den letzten vierzehn Tagen um 23,0 vom Hundert zugenommen und beträgt jetzt insgesamt 58 200.

# LOURDES

Von EMILE ZOLA

Seit einem Augenblick hatte Vater Mathias die Kanzel wieder bestiegen, diesmal hatte er eine Redung ausgedacht. Nachdem er verzehrende Aufse des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe ausgesprochen, befohl er auf einmal, es sollten alle unbedingt still schweigen, damit jeder für sich, mit geschlossenen Lippen und im Scheitern, zwei oder drei Minuten lang zu Gott sprechen konnte. Die unerschütterliche Stimme inmitten der großen Volksmasse, diese Minuten voll hammerwelen, während welcher alle Seelen ihr geheimnisvolles Jammern öffneten, waren erregend und anerkennend erhoben. Ihre Feierlichkeit hatte etwas Furchtbares an sich: man hörte den Klang der schallenden Begriffe, der unermesslichen Sehnsucht nach dem Leben vorüberströmte.

Hierauf lud Vater Mathias die Kranken allein zum Sprechen ein. Sie sollten Gott inhäufig bitten, ihnen das gewünscht, was sie von seiner Allmacht verlangten. Da sang ein jämmerliches Klagegeschrei aus Hunderten von weinenden und gedehnten Stimmen erhoben sich zu einem trauerreichen Konzert. „Herr Jesus, du kannst mich heilen, wenn du willst, Herr Jesus!“ Tränen rannen aus allen Augen; denn diese stehenden Witten rührten die Herzen und verletzten die härtesten in einem Trümmel barmerziger Liebe, in einer erhabenen Verzweiflung, in der sie sich mit beiden Händen hätten die Brust öffnen mögen, um dem Nächsten die eigene Gesundheit und die eigene Jugend zu geben. Vater Mathias ließ dem Entschlossenen nicht erlauben, sondern setzte seine Nase fort, indem er die wahnwitzige Menge von neuem ansprach, während der Vater fortwährend auf einer Kanzelstufe stand, selber schluchzte und sein von Tränen überflutetes Gesicht zum Himmel erhob, um Gott zu beschreiben, daß er herabsteige.

Aus aber kam die Prozession an. Die Abordnungen und die Pfaffen hatten sich rechts und links in Reihen aufgestellt, und als der Altarhimmel in den für die Kranken vorzubehalten abgeperrten Kreis vor der Grotte eintrat, und die letzteren das wie eine Sonne leuchtende heilige Sakrament, Jesum als Hostie, in den Händen des Abte Gudwin erblickten, da war keine Leistung mehr möglich, die

zeigt, daß es die Sozialdemokratische Partei erfolgreich verstanden hat, durch ihre Regierungsmandate die bisherigen sozialdemokratischen Wähler fest an ihre Partei zu binden und darüber hinaus in die Preise der kommunistischen Wähler Verwirrung zu tragen. Dies aber war wiederum nur möglich, weil unsere Braunschweiger Parteiorganisation nicht von vornherein gegenüber der sozialdemokratischen Regierung eine klare Stellung bezogen hat. Unsere Parteiorganisation stand infolge dieser Unklarheit und mangelnden Klugheit der Parteileitung unter einem sehr starken Druck der sozialdemokratischen Arbeiter, die die sozialdemokratische Regierung als einen gewaltigen Fortschritt gegenüber der bisherigen sozialdemokratischen Regierung betrachteten. Die einzige konkrete Möglichkeit, die sie von den sozialdemokratischen Arbeitern gebieteten wurden in der Braunschweiger Arbeiterkammer mitzumachen zu können, nämlich die Mobilisierung der Arbeiterkammer gegen den arbeitseindlichen Stat der sozialdemokratischen Regierung wurde von unserer Parteiorganisation nicht genügend ausgenutzt. Hätte die Braunschweiger Organisation entsprechend den zentralen Anweisungen den Kampf gegen den arbeitseindlichen Stat der Regierung in den Mittelpunkt der Wahlkampagne für die Gemeindev- und Kreisräte gewählt, so wäre es ihr trotz der organisatorischen Schwäche und des Fehlens einer Stellung leicht gewesen, den tatsächlichen Charakter der sozialdemokratischen Regierung vor der Arbeiterkammer aufzuzeigen und die in der Arbeiterkammer vorhandenen Illusionen zu zerstören. Daß dies nicht geschehen ist, ist unseres Erachtens die Hauptursache für die Wahlniederlage unserer Braunschweiger Organisation.

## Vor einem Streik in Wien

21. Wien, 27. Februar. — Wie die Blätter melden, droht in der Wiener Metallindustrie ein Lohnkonflikt, der unmittelbar vor der am 11. März beginnenden Wiener Frühjahrsmesse zur Stilllegung nächster Fabrikbetriebe führen kann. Fast in allen Industrien sind nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Angestellten, im Kampfe. Handelt es sich bei den Angestellten, soweit sie dem Bund der Industrieangestellten angehören, in erster Linie um den Abschluß eines neuen Kollektivvertrages, so steht bei den Arbeitern in erster Linie die Forderung einer neuen Lohnhöhung im Mittelpunkt der Diskussion.

## Reichswehrkorruption und kein Ende

Der durch die Phobus-Affäre stark kompromittierte Kapitän Dohmann vom Reichswehrministerium ist erneut in eine Korruptionsgeschichte der Bürgerblodregierung verwickelt. Das geführte „Berliner Tageblatt“ fragt, ob es zutrifft, daß das Reichswehrministerium schon jetzt — unter Verletzung des Staatsrechts des Reichstags — einer Gesellschaft größere Kredite, etwa 500 000—400 000 Mk. zugewiesen hat, um diese Gesellschaft, die als Trägerin der künftigen Viehberwertungsorganisation aufersehen ist, einer anderen Reichsstelle abzunehmen und dabei deren Verlust aus dem „Spezialgeschäft“ mit decken zu helfen. Es handelt sich dabei um die Berliner Bacon Compagnie Akt.-Ges. in Berlin-Steglitzberg, die von der Seetransportabteilung des Reichswehrministeriums, unter Leitung des aus der Phobus-Affäre bekannten Kapitäns Lohmann, gegründet worden ist — natürlich unter Verwendung eines großen Apparats von Strohmännern — und bei der durch phantastische Wirtschaftsfaktoren mit öffentlichen Geldern wieder riesige Verluste, nämlich mehr als eine Million, in knapp fünfviertel Jahren entstanden sind.

## Aufführung eines neuen Kuffenfilms

Berlin, 27. Februar. (Fig. Drahtber.) — Am Sonntagvormittag fand im „Capitol“ die Erstaufführung des grandiosen Kuffenfilms, der anlässlich der Oktoberfeier gedreht wurde, „Die letzten Tage von St. Petersburg“ statt. Der Film wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen und der anwesende russische Regisseur Fjodorin stürmisch gefeiert.

## Die litauische Antwortnote an Polen überreicht

21. Riga, 27. Februar. Die litauische Antwortnote an Polen traf heute durch einen Sonderkurier in Riga ein und wurde der polnischen Gesandtschaft zur Weiterleitung nach Warschau übermittelt. Neben den Inhalt der Note verkündet, daß Polens Antwort ausdrücklich auf dem Verhandlungsweg über den Völkerrbund besteht.

## Die Simon-Kommission in Madras, Ind. Von den 27. Februar.

Die englische Verfassungskommission in Indien traf gestern in Madras ein. Die Märkte und Geschäfte waren mit wenigen Ausnahmen geschlossen. In Störungen der öffentlichen Ordnung ist es bisher nicht gekommen.

durch das, was er sah, mächtig gerührt und erschüttert. Die noch leeren Blicke der Kranken hatten sich erweitert, während ihr armes, blaßes Gesicht mit dem schmerzlichen Ausdruck sich verzog, als ob sie jähredlich gelitten hätte. Sie sprach nichts, aber ohne Zweifel glaubte sie sich neuerdings vom Bösen ergriffen und schien deshalb hoffnungslos.

Da wurde sie plötzlich, als das heilige Sakrament vorüberzog und sie dasselbe wie ein Gestirn im Sonnenschein glänzen sah, so gebendet, daß sie meinte, ein Blitz habe sie getroffen. In diesem Glanz entzündete sich das Feuer ihrer Augen, sie gewann endlich wieder ihre Lebensstamme und schimmernde gleich Eternen. Ihr Antlitz leuchtete und rötete sich unter einer Flut frischer Kraft, die sie durchströmte; es strahlte von lauchender Freude und Gesundheit. Dann sah der Priester, wie sie sich ungestüm in ihrem Wagen erhob und schwankend darin stehen blieb! Nur flammend brachte sie das lebendige Wort hervor:

„O mein Freund! — O mein Freund!“

Er hatte sich rasch genähert, um sie zu halten. Aber sie gebot ihm mit einer Geberde Einhalt, denn sie sah sie wieder kräftig und erschien sehr rührend und schön in ihrem Kleide von getingler schwarzer Wolle und in den Pantoffeln, die sie stets anbelegte; sie stand da, schlanke und schmählich und von einem goldenen Heiligenschein umgeben, den ihre bewunderungswürdigen, von einer einfachen Spitze bedeckten blonden Haare um sie woben. Ihre ganz jungfräuliche Leibe war die Deute tiefer Erschütterungen, als ob eine gewaltige Gärung ihn umgestaltete. Zwei befreiten sich die Beine von den Ketten, die sie gefesselt hielten. Dann befiel die Kranke, während sie die Blutquelle, das Leben des Weibes, der Gattin und der Mutter aus ihr hervorprudeln sah, eine letzte Bekennung; denn eine ungewohnte Last lag ihr aus dem Unterleib in den Hals empor. Allein diesmal blieb sie nicht stehen, noch räufte sie ihr den Atem; sie quoll aus dem geöffneten Mund und verflüchtigte sich in einem Ausdampf erhabener Freude.

„Ich bin geheilt!“

Darauf bot sich ein außerordentliches Schauspiel. Die Wrede lag zu ihren Füßen; sie triumphierte und zeigte ihr strahlendes, herrliches Angesicht. Und der Ruf, mit dem sie ihre Heilung verkündigte, erweckte einen Widerhall von solch trauerlicher Begeisterung, daß das ganze Volk außer sich geriet. Es vergaß alles und sah nur noch sie, wie sie größer geworden, so strahlend wie eine göttliche Erscheinung da stand.

(Fortsetzung folgt.)

**E Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte u. Beamte von Mittel- u. Niederschlesien**

**Niesky-Oedernitz**

**J. A. Schütz**  
Kolonialwaren, Zigarren, Mehl  
Schuhwaren all. Art. Neue & Preisel Ober-  
licher Str. 1. Eigene Reparaturwerkstatt  
8730

**Uhren, Goldwaren, Optik**  
Kurt Neuhäuser, Obelliger Straße 9  
87307

**W. Menzel / Gebr. 1810**  
Einkaufshaus aller Bedarfsartikel  
Mühlauer Str. 6  
87401

**Lederhandlung**  
Paul Wagner, Hofstra. 8  
80399

**Gustav Kühn, Mühlauer Str. 10**  
Fleisch- und Wurstwaren  
8740

**Gasthaus „Deutscher Hof“**  
Jeden Sonntag: Saal an die  
Saal an die Seite zu vergeben  
80462

**Wilhelm Hiescher, Herrenlieur**  
Waldstraße, Parade 10  
80403

**Bruno Geisler**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone  
Reparaturwerkstatt  
80404

**Wüsteglersdorf**

**Spezialgeschäft für Qualitätsschuhe**  
**E. SCHOLZ ERBEN**  
Wüsteglersdorf 60  
80741

**Hermann Scholz, heb. Gasth. „Hoffmuth“**  
Uhren u. Goldwaren, eig. Rep.-Werkst.  
80482

**Willi Pirlem**  
Kolonial- und Eisenwaren  
Mitglied des Radfahr-Sparvereins  
80438

**HEINRICH OLBRICH**  
Schuh- und Bekleidungswaren  
8053

**Carl Schöner, Dorfstraße 127**  
empfiehlt Konfektion u. Schuhwaren  
zu billigsten Preisen  
80451

**Kolonialwaren und Lebensmittel**  
**Georg Fischer**  
80434

**Kolonial- u. Gemischtwaren**  
Spiel- u. Kurzwaren  
**Adolf Blümel**  
80438

**Ober-Wüsteglersdorf**

**Ernst Teichmann**  
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus-  
u. Küchenwäsche, Trikotagen  
80437

**Heinrich Hippe, Nr. 136**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
80438

**Hermann Kahlert**  
Leinen- und Baumwollwaren  
Kolonialwaren  
80438

**Adolf Stache, Kolonialwaren**  
Weine, Spirituosen, Tabake  
80438

**Gottesberg**

**G. Niepel, Bahnhofstr. 6**  
Vorst., Gemüse u. Kartoffelhandlg.  
80738

**Paul Felde, Gräflicher Str. 4**  
Kolonial-  
waren, Konfit., Zigarren u. Spirituosen  
80398

**Möbelhaus und Schuhgeschäft**  
Rudolf Herzog, Fürstensteiner Str. 39  
80682

**Oswald Rauer, Fleischerei u. Wurst-**  
waren, Fürstensteiner Straße 17  
80588

**Franz Leonhardt**  
empfiehlt Zigarren, Zigaretten, Tabake  
Weine gut und billig  
80381

**Fellhammer**

**Hilf Schick, Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
Werkzeuge und Reparaturwerkstatt  
80444

**Dr. J. J. Bergmann**  
Geld, Gold, Hauptstraße 6  
80444

**Görlitz**

**3 wichtige Punkte • • • Riesen-Auswahl, Vertrauens-Qualitäten u. die billigen Preise**  
erleichtern Ihren Einkauf im

**Kaufhaus zum Strauss** **Lindemann & Co. A.-G.**  
Görlitz 81051

**Arbeits-Bekleidung u. Wäsche**  
**Paul Lange, Elisabethstr. 19**  
81041

**Fahrräder - Nähmaschinen**  
Sprechmaschinen  
**Friedrich Wende - Neißstrasse 2**  
81048

**Lebensmittel**  
**E. Kleinert, Prager Str. 6**  
6% in blassen Marken  
81048

**Paul Baier**  
Baugener Straße Nr. 4/7  
81041

**Schuhwaren / Stiefel**  
für jeden Beruf  
Reparaturen  
(eigene Werkstatt)  
**Franz Kuhnert, Brüderstr. 10**  
81049

**Bruno Fünfstück**  
Lederwaren  
aller Art  
Landeskronstr. 49 u.  
Kunnewitzer Str. 17  
81047

**Aug. Marschner Nachf.**  
Inh. Dessau & Schulz  
Bautzener Straße Nr. 1  
Ecke Telchstrasse  
81048

**Kolonial-Waren**  
u. Kaffeerösterei  
81048

**Fleischhalle**  
Inh. Curt Schmücker, Kannevitzer Str. 22  
Täglich frische Seefische  
81055

**Fritz Lange's Roß-Fleischeri und**  
**Frühstücksstube**  
Nonnenstrasse 5  
81064

**Schuhwaren gute Qualitäten zu billigen**  
Preisen, Reparaturen gut und preiswert  
**Ernst Müller, Bismarckstraße Nr. 30**  
81063

**OTTO Kühnel - Musikinstrumente**  
Breite Straße 19  
81066

**Butter, Eier, Käse, Margarine, Schmalz und**  
andere Lebensmittel kauft man am besten bei

**Herm. Berndt**  
Mittelstr. 6  
Leipziger Straße 18  
Konsulstr. 39  
81042

**Möbel, reell u. billig**  
Gelegenheitskäufe  
**Ernst Schlad, Fischmarkt 4**  
81052

**Landeshut**

**Die Auswahl ist riesengroß**

**Sie kaufen gut**

**Zigarren, Zigaretten, Tabake**  
größte Auswahl  
**Wilhelm Koschwitz, Friedrichstr. 11**  
80740

**Franz Gaffka, Eisenwarenhd., Markt 18**  
Küchengeräte, Öfen, Eisenmöbel  
Pumpen :: Bauartikel :: Werkzeuge  
80738

**Herm. Jäkel - Bahnhofstr. 9**  
Kolonialwaren, Obst und Gemüse, Zigarren,  
Zigaretten, Flaschenbier.  
80728

**Adolf Aronade :: Bahnhofstraße 5**  
Kolonialwaren, Schokolade, Zigarren  
80727

**Carl Thutmann, Wallstraße 38-39**  
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel  
80733

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Job. Geisler :: Schlebusstraße 19**  
80726

**Paul Tschirner, Markt 10**  
Kolonialwaren, Desillation  
f. Liköre und Weine  
80744

**H. Rosenstern**  
Brantweine - Liköre - Zigarren  
**Wilhelmstraße 4**  
80732

**Karl Stocker, Damenkonfektion**  
Wallstraße 24, 1. Etage, kein Laden  
80728

**Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 1**  
Kolonialwaren  
80728

**Alois Hampel, Waldenburger Straße**  
Inh. Ignatz Bender empfiehlt  
Sämtl. Kolonial- und Tabakwaren  
zu billigsten Preisen  
80724

**Roßschlächterei Gustav Franz**  
Brauhausstr. 12 / Fleisch-, Wurstwaren  
80721

**Fritz Reyer, Kaffeerösterei, Bismarckstr.**  
Kolonialwaren - Feinkost  
80730

**Cafe und Speiselokal / Mittagstisch gut u. billig**  
**St. Koschynski, Markt 25**  
8738

**Erich Friedrich, Oberhor 1**  
Kolonialwaren - Delikatessen - Zigarren  
Zigaretten - Tabake  
80717

**Siegfried Barasch, Kirchstr.**  
Damen- und Herren-Konfektion  
Schuhe, Hüte, Mützen u. Schnittwaren  
80718

**Freiburg**

**Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei**  
**Carl Kalms / Pölnitz 58**  
80723

**Erich Dresel**  
Manufakturwaren und Konfektion  
Spezialität:  
Damenkleider und Mäntel  
Große Auswahl! Billigste Preise!  
80218

**Emil Schrabek :: Mühlstraße 11**  
Alleinverk. der weltberühm. Mercedesschuhe  
Hüte :: Mützen :: Stücker  
Billigste Preise Reelle Bedienung  
80727

**Paul Kupke Nachf., Landeshuter Str. 35**  
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen  
80219

**Ernst Steiner, Burgstraße 8**  
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten  
Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.  
80223

**Kolonialwaren E. SEIDEL**  
Sandstraße 2  
80221

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
Sprechapparate  
**W. Hofmann, Landeshuterstr. 49**  
80220

**Nieder-Hermsdorf**

**Ida Zwiener, Hauptstraße 29**  
Reste - Pariewaren - Bettfedern  
Kein Laden!  
87358

**„Ulrich's“ Schuh-Lederhaus**  
Herrenbekleidung und Tabake  
Gottesberger Straße 18  
80707

**Hermsdorfer Tanz-Diele**  
Gasthof „Zur Vorwärtshütte“  
Jed. Sonnt. Dielenbetrieb, Anf. 6 Uhr  
80393

**Marklissa a. Qu.**

**Erich Schnabel, Markt 101**  
Drogen :: Farben :: Kolonialwaren  
Telefon 67  
80408

**Paul Engler, Schwertaer Straße 111**  
Fleisch- und Wurstwaren  
80408

**Rich. Hoffmann, Schwertaer Str. 107**  
Fleisch- und Wurstwaren  
80407

**Frühstücksstube Otto Gottschalt**  
täglich v. 9 Uhr ab warme Wurst und  
Würstchen - Markt 28  
80406

**A. Strokosch :: Markt**  
Hüte, Mützen  
80025

**Gustav Ockel, Schulstraße 1**  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei  
80028

**Strümpfe, Handschuhe, Hemd, Hosen**  
**R. Hamann, Markt 47**  
81065

**Schneider & Lindner, Schuhwarenhaus**  
Heilerstr. 23: Mech. Reparaturwerkst.  
81086

**Alois Padur**  
Bolkshainer Str., 1. o. 2. o. 3. o. 4. o. 5. o. 6. o. 7. o. 8. o. 9. o. 10. o. 11. o. 12. o. 13. o. 14. o. 15. o. 16. o. 17. o. 18. o. 19. o. 20. o. 21. o. 22. o. 23. o. 24. o. 25. o. 26. o. 27. o. 28. o. 29. o. 30. o. 31. o. 32. o. 33. o. 34. o. 35. o. 36. o. 37. o. 38. o. 39. o. 40. o. 41. o. 42. o. 43. o. 44. o. 45. o. 46. o. 47. o. 48. o. 49. o. 50. o. 51. o. 52. o. 53. o. 54. o. 55. o. 56. o. 57. o. 58. o. 59. o. 60. o. 61. o. 62. o. 63. o. 64. o. 65. o. 66. o. 67. o. 68. o. 69. o. 70. o. 71. o. 72. o. 73. o. 74. o. 75. o. 76. o. 77. o. 78. o. 79. o. 80. o. 81. o. 82. o. 83. o. 84. o. 85. o. 86. o. 87. o. 88. o. 89. o. 90. o. 91. o. 92. o. 93. o. 94. o. 95. o. 96. o. 97. o. 98. o. 99. o. 100. o. 101. o. 102. o. 103. o. 104. o. 105. o. 106. o. 107. o. 108. o. 109. o. 110. o. 111. o. 112. o. 113. o. 114. o. 115. o. 116. o. 117. o. 118. o. 119. o. 120. o. 121. o. 122. o. 123. o. 124. o. 125. o. 126. o. 127. o. 128. o. 129. o. 130. o. 131. o. 132. o. 133. o. 134. o. 135. o. 136. o. 137. o. 138. o. 139. o. 140. o. 141. o. 142. o. 143. o. 144. o. 145. o. 146. o. 147. o. 148. o. 149. o. 150. o. 151. o. 152. o. 153. o. 154. o. 155. o. 156. o. 157. o. 158. o. 159. o. 160. o. 161. o. 162. o. 163. o. 164. o. 165. o. 166. o. 167. o. 168. o. 169. o. 170. o. 171. o. 172. o. 173. o. 174. o. 175. o. 176. o. 177. o. 178. o. 179. o. 180. o. 181. o. 182. o. 183. o. 184. o. 185. o. 186. o. 187. o. 188. o. 189. o. 190. o. 191. o. 192. o. 193. o. 194. o. 195. o. 196. o. 197. o. 198. o. 199. o. 200. o. 201. o. 202. o. 203. o. 204. o. 205. o. 206. o. 207. o. 208. o. 209. o. 210. o. 211. o. 212. o. 213. o. 214. o. 215. o. 216. o. 217. o. 218. o. 219. o. 220. o. 221. o. 222. o. 223. o. 224. o. 225. o. 226. o. 227. o. 228. o. 229. o. 230. o. 231. o. 232. o. 233. o. 234. o. 235. o. 236. o. 237. o. 238. o. 239. o. 240. o. 241. o. 242. o. 243. o. 244. o. 245. o. 246. o. 247. o. 248. o. 249. o. 250. o. 251. o. 252. o. 253. o. 254. o. 255. o. 256. o. 257. o. 258. o. 259. o. 260. o. 261. o. 262. o. 263. o. 264. o. 265. o. 266. o. 267. o. 268. o. 269. o. 270. o. 271. o. 272. o. 273. o. 274. o. 275. o. 276. o. 277. o. 278. o. 279. o. 280. o. 281. o. 282. o. 283. o. 284. o. 285. o. 286. o. 287. o. 288. o. 289. o. 290. o. 291. o. 292. o. 293. o. 294. o. 295. o. 296. o. 297. o. 298. o. 299. o. 300. o. 301. o. 302. o. 303. o. 304. o. 305. o. 306. o. 307. o. 308. o. 309. o. 310. o. 311. o. 312. o. 313. o. 314. o. 315. o. 316. o. 317. o. 318. o. 319. o. 320. o. 321. o. 322. o. 323. o. 324. o. 325. o. 326. o. 327. o. 328. o. 329. o. 330. o. 331. o. 332. o. 333. o. 334. o. 335. o. 336. o. 337. o. 338. o. 339. o. 340. o. 341. o. 342. o. 343. o. 344. o. 345. o. 346. o. 347. o. 348. o. 349. o. 350. o. 351. o. 352. o. 353. o. 354. o. 355. o. 356. o. 357. o. 358. o. 359. o. 360. o. 361. o. 362. o. 363. o. 364. o. 365. o. 366. o. 367. o. 368. o. 369. o. 370. o. 371. o. 372. o. 373. o. 374. o. 375. o. 376. o. 377. o. 378. o. 379. o. 380. o. 381. o. 382. o. 383. o. 384. o. 385. o. 386. o. 387. o. 388. o. 389. o. 390. o. 391. o. 392. o. 393. o. 394. o. 395. o. 396. o. 397. o. 398. o. 399. o. 400. o. 401. o. 402. o. 403. o. 404. o. 405. o. 406. o. 407. o. 408. o. 409. o. 410. o. 411. o. 412. o. 413. o. 414. o. 415. o. 416. o. 417. o. 418. o. 419. o. 420. o. 421. o. 422. o. 423. o. 424. o. 425. o. 426. o. 427. o. 428. o. 429. o. 430. o. 431. o. 432. o. 433. o. 434. o. 435. o. 436. o. 437. o. 438. o. 439. o. 440. o. 441. o. 442. o. 443. o. 444. o. 445. o. 446. o. 447. o. 448. o. 449. o. 450. o. 451. o. 452. o. 453. o. 454. o. 455. o. 456. o. 457. o. 458. o. 459. o. 460. o. 461. o. 462. o. 463. o. 464. o. 465. o. 466. o. 467. o. 468. o. 469. o. 470. o. 471. o. 472. o. 473. o. 474. o. 475. o. 476. o. 477. o. 478. o. 479. o. 480. o. 481. o. 482. o. 483. o. 484. o. 485. o. 486. o. 487. o. 488. o. 489. o. 490. o. 491. o. 492. o. 493. o. 494. o. 495. o. 496. o. 497. o. 498. o. 499. o. 500. o. 501. o. 502. o. 503. o. 504. o. 505. o. 506. o. 507. o. 508. o. 509. o. 510. o. 511. o. 512. o. 513. o. 514. o. 515. o. 516. o. 517. o. 518. o. 519. o. 520. o. 521. o. 522. o. 523. o. 524. o. 525. o. 526. o. 527. o. 528. o. 529. o. 530. o. 531. o. 532. o. 533. o. 534. o. 535. o. 536. o. 537. o. 538. o. 539. o. 540. o. 541. o. 542. o. 543. o. 544. o. 545. o. 546. o. 547. o. 548. o. 549. o. 550. o. 551. o. 552. o. 553. o. 554. o. 555. o. 556. o. 557. o. 558. o. 559. o. 560. o. 561. o. 562. o. 563. o. 564. o. 565. o. 566. o. 567. o. 568. o. 569. o. 570. o. 571. o. 572. o. 573. o. 574. o. 575. o. 576. o. 577. o. 578. o. 579. o. 580. o. 581. o. 582. o. 583. o. 584. o. 585. o. 586. o. 587. o. 588. o. 589. o. 590. o. 591. o. 592. o. 593. o. 594. o. 595. o. 596. o. 597. o. 598. o. 599. o. 600. o. 601. o. 602. o. 603. o. 604. o. 605. o. 606. o. 607. o. 608. o. 609. o. 610. o. 611. o. 612. o. 613. o. 614. o. 615. o. 616. o. 617. o. 618. o. 619. o. 620. o. 621. o. 622. o. 623. o. 624. o. 625. o. 626. o. 627. o. 628. o. 629. o. 630. o. 631. o. 632. o. 633. o. 634. o. 635. o. 636. o. 637. o. 638. o. 639. o. 640. o. 641. o. 642. o. 643. o. 644. o. 645. o. 646. o. 647. o. 648. o. 649. o. 650. o. 651. o. 652. o. 653. o. 654. o. 655. o. 656. o. 657. o. 658. o. 659. o. 660. o. 661. o. 662. o. 663. o. 664. o. 665. o. 666. o. 667. o. 668. o. 669. o. 670. o. 671. o. 672. o. 673. o. 674. o. 675. o. 676. o. 677. o. 678. o. 679. o. 680. o. 681. o. 682. o. 683. o. 684. o. 685. o. 686. o. 687. o. 688. o. 689. o. 690. o. 691. o. 692. o. 693. o. 694. o. 695. o. 696. o. 697. o. 698. o. 699. o. 700. o. 701. o. 702. o. 703. o. 704. o. 705. o. 706. o. 707. o. 708. o. 709. o. 710. o. 711. o. 712. o. 713. o. 714. o. 715. o. 716. o. 717. o. 718. o. 719. o. 720. o. 721. o. 722. o. 723. o. 724. o. 725. o. 726. o. 727. o. 728. o. 729. o. 730. o. 731. o. 732. o. 733. o. 734. o. 735. o. 736. o. 737. o. 738. o. 739. o. 740. o. 741. o. 742. o. 743. o. 744. o. 745. o. 746. o. 747. o. 748. o. 749. o. 750. o. 751. o. 752. o. 753. o. 754. o. 755. o. 756. o. 757. o. 758. o. 759. o. 760. o. 761. o. 762. o. 763. o. 764. o. 765. o. 766. o. 767. o. 768. o. 769. o. 770. o. 771. o. 772. o. 773. o. 774. o. 775. o. 776. o. 777. o. 778. o. 779. o. 780. o. 781. o. 782. o. 783. o. 784. o. 785. o. 786. o. 787. o. 788. o. 789. o. 790. o. 791. o. 792. o. 793. o. 794. o. 795. o. 796. o. 797. o. 798. o. 799. o. 800. o. 801. o. 802. o. 803. o. 804. o. 805. o. 806. o. 807. o. 808. o. 809. o. 810. o. 811. o. 812. o. 813. o. 814. o. 815. o. 816. o. 817. o. 818. o. 819. o. 820. o. 821. o. 822. o. 823. o. 824. o. 825. o. 826. o. 827. o. 828. o. 829. o. 830. o. 831. o. 832. o. 833. o. 834. o. 835. o. 836. o. 837. o. 838. o. 839. o. 840. o. 841. o. 842. o. 843. o. 844. o. 845. o. 846. o. 847. o. 848. o. 849. o. 850. o. 851. o. 852. o. 853. o. 854. o. 855. o. 856. o. 857. o. 858. o. 859. o. 860. o. 861. o. 862. o. 863. o. 864. o. 865. o. 866. o. 867. o. 868. o. 869. o. 870. o. 871. o. 872. o. 873. o. 874. o. 875. o. 876. o. 877. o. 878. o. 879. o. 880. o. 881. o. 882. o. 883. o. 884. o. 885. o. 886. o. 887. o. 888. o. 889. o. 890. o. 891. o. 892. o. 893. o. 894. o. 895. o. 896. o. 897. o. 898. o. 899. o. 900. o. 901. o. 902. o. 903. o. 904. o. 905. o. 906. o. 907. o. 908. o. 909. o. 910. o. 911. o. 912. o. 913. o. 914. o. 915. o. 916. o. 917. o. 918. o. 919. o. 920. o. 921. o. 922. o. 923. o. 924. o. 925. o. 926. o. 927. o. 928. o. 929. o. 930. o. 931. o. 932. o. 933. o. 934. o. 935. o. 936. o. 937. o. 938. o. 939. o. 940. o. 941. o. 942. o. 943. o. 944. o. 945. o. 946. o. 947. o. 948. o. 949. o. 950. o. 951. o. 952. o. 953. o. 954. o. 955. o. 956. o. 957. o. 958. o. 959. o. 960. o. 961. o. 962. o. 963. o. 964. o. 965. o. 966. o. 967. o. 968. o. 969. o. 970. o. 971. o. 972. o. 973. o. 974. o. 975. o. 976. o. 977. o. 978. o. 979. o. 980. o. 981. o. 982. o. 983. o. 984. o. 985. o. 986. o. 987. o. 988. o. 989. o. 990. o. 991. o. 992. o. 993. o. 994. o. 995. o. 996. o. 997. o. 998. o. 999. o. 1000. o. 1001. o. 1002. o. 1003. o. 1004. o. 1005. o. 1006. o. 1007. o. 1008. o. 1009. o. 1010. o. 1011. o. 1012. o. 1013. o. 1014. o. 1015. o. 1016. o. 1017. o. 1018. o. 1019. o. 1020. o. 1021. o. 1022. o. 1023. o. 1024. o. 1025. o. 1026. o. 1027. o. 1028. o. 1029. o. 1030. o. 1031. o. 1032. o. 1033. o. 1034. o. 1035. o. 1036. o. 1037. o. 1038. o. 1039. o. 1040. o. 1041. o. 1042. o. 1043. o. 1044. o. 1045. o. 1046. o. 1047. o. 1048. o. 1049. o. 1050. o. 1051. o. 1052. o. 1053. o. 1054. o. 1055. o. 1056. o. 1057. o. 1058. o. 1059. o. 1060. o. 1061. o. 1062. o. 1063. o. 1064. o. 1065. o. 1066. o. 1067. o. 1068. o. 1069. o. 1070. o. 1071. o. 1072. o. 1073. o. 1074. o. 1075. o. 1076. o. 1077. o. 1078. o. 1079. o. 1080. o. 1081. o. 1082. o. 1083. o. 1084. o. 1085. o. 1086. o. 1087. o. 1088. o. 1089. o. 1090. o. 1091. o. 1092. o. 1093. o. 1094. o. 1095. o. 1096. o. 1097. o. 1098. o. 1099. o. 1100. o. 1101. o. 1102. o. 1103. o. 1104. o. 1105. o. 1106. o. 1107. o. 1108. o. 1109. o. 1110. o. 1111. o. 1112. o. 1113. o. 1114. o. 1115. o. 1116. o. 1117. o. 1118. o. 1119. o. 1120. o. 1121. o. 1122. o. 1123. o. 1124. o. 1125. o. 1126. o. 1127. o. 1128. o. 1129. o. 1130. o. 1131. o. 1132. o. 1133. o. 1134. o. 1135. o. 1136. o. 1137. o. 1138. o. 1139. o. 1140. o. 1141. o. 1142. o. 1143. o. 1144. o. 1145. o. 1146. o. 1147. o. 1148. o. 1149. o. 1150. o. 1151. o. 1152. o. 1153. o. 1154. o. 1155. o. 1156. o. 1157. o. 1158. o. 1159. o. 1160. o. 1161. o. 1162. o. 1163. o. 1164. o. 1165. o. 1166. o. 1167. o. 1168. o. 1169. o. 1170. o. 1171. o. 1172. o. 1173. o. 1174. o. 1175. o. 1176. o. 1177. o. 1178. o. 1

# Vereinigte Theater Breslau

**Lobe-Theater**  
 Von Sonnab., d. 28. 2. bis  
 Mittwoch, den 29. 2.  
 täglich 20 Uhr  
 „Der Hexer“  
 Donnerstag, den 1. 3. und  
 Freitag, d. 2. 3.  
 täglich 20 Uhr  
 Gastspiel Käthe Dorsch  
 mit eigenem Ensemble  
 „Pygmalion“  
 Sonnabend, den 3. 3.  
 Gastspiel Käthe Dorsch  
 mit eigenem Ensemble  
 „Das Unerreichbare“

Dienstag, 28. 3. 28, 15 Uhr  
 Zu kleinen Preisen  
 Weh dem, der lügt

**Thalia-Theater**  
 Von Sonntag, den 26. 2.  
 bis Sonnabend, den 3. 3.  
 täglich 20 Uhr  
 „Krämerballade“  
 Sonntag, den 26. 2.  
 Zu kleinen Preisen  
 „Das Kamel geht durch  
 das Nadelöhr“

Morgen Mittwoch  
 außerdem Donnerstag und Freitag  
 5 und 8 Uhr

# Das größte Deutsche Lustspiel Die Hose

in den  
**Gewerkschaftshaus - Lichtspielen**

Arbeiter-Sport-Kartell



# Arbeiter, Angestellte und Beamte

Sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-  
 kongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien  
 Angestelltenbundes u. des Allgem. Deutschen Beamten-  
 bundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

# „Volkspfürsorge“

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
 Versicherungsgesellschaft  
 Auskunft erteilen beim Material versenden kostenlos  
 die Rechnungsstellen in Breslau, Margarethenstr. 171,  
 Liegnitz, Bismarckstr. 4 (Volkshaus) Waldenburg,  
 Sandstr. 1 Gletwitz, Oberwallstr. 14, oder der Vorstand  
 der Volkspfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

# Stadttheater Breslau

(Opernhaus)  
 Dienstag, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie A 14  
**Pygmalion** auf Laurs  
 Mittwoch, 19.30 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie B 14  
**Don Carlos**  
 Donnerstag, 1. März, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie E 14  
**Die lustigen Weiber von Windsor**  
 Freitag, 20 Uhr  
 Abonnements-Vorstellung Serie C 14  
**Das Wunder der Pelelie**  
 Sonnabend, 19 Uhr  
**Zanahüser**  
 Sonntag, 11 Uhr  
 Geflossene Vorstellung  
 (kein Kartenverkauf)  
 Sonntag, 20 Uhr  
**Madame Butterfly**

# Schauspielhaus

Operettenbühne  
**Breslau**  
 Tel. Stephan 38300

Täglich 20 Uhr

# „Der Zarewitsch“



Nicht im **Lombard** verfallene  
 wirklich gute  
**Lederjacken**  
 Schuhe, Stiefel, Ullier, Wind-  
 joden, kauft man billiger als auf  
 Versteigerungen im  
**Lombardhaus, Salvatorpl. 3 4**

# Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger  
 Trauer beim Hinscheiden meines lieben  
 Mannes und unseres lieben Sohnes

# Max Ihmann

sagen wir hierdurch allen Beteiligten,  
 seinen Genossen, Kollegen und Kameraden,  
 unseren herzlichsten Dank. Dank insbe-  
 sondere allen jenen für die Worte des Ge-  
 denkens am Grabe unseres Max.

Breslau, den 27. Februar 1928

Die trauernden Hinterbliebenen

Reparaturen  
 an familiären  
 Blas-Instrumenten  
 und Aenderung an  
 Stimmungen werden  
 schnell und sauber  
 ausgeführt  
**Oppeln, Ring 13**  
 Hinterhaus

# Kolossal billig!

# Dienstag

in der  
**Nordsee**

Bohrer Str. 2, Schmiedebrücke 19  
 (rechts v. Ring aus), Neue Schweid-  
 nitzer Str. 5 a, Anderssenstraße 2

- Ostsee-Dorsch Pfd. 19,-
- Seelachs o./K., Pfd. nur 24,-
- Kabeljau o./K., Pfd. nur 32,-
- Weisse Koteletts, Pfund nur 65,-
- Goldbars o./Kopf, Pfund nur 38,-
- Schellfisch „ Pfund nur 38,-
- Hochfeine, fette Grüne 17,-
- Heringe, Pfund nur 17,-
- Prachtvol l. lebendfrische Scholle 42,-
- Feinst., fette, geräucherte Flundern 19,-

# Monatliche Gemeinde Breslau E. V.

Mittwoch, den 29. Februar 1928, 20 Uhr  
**Öffentlicher Diskussionsabend**  
 im Vortragssaal, Grünstraße 14/16  
 Genosse **Kurt Kramer** spricht über:  
 „Lenins Kampf gegen die Verpöpfung  
 des Marxismus“  
 Eintritt frei — Freie Ansprache  
 Der Vorstand

Genossen  
 werbt für  
 Eure Presse!

# Führer durch die Geschäftswelt

# Breslau-Ost

**Medizinal-Drogenhaus**  
 Ofenerstrasse 27  
 Chemikalien, Parfümerien, Farben  
**R. Witas**  
 1634

Reinigungs- und Wäsche  
**Paul Lorenz**  
 Breslau, Bahnh., Straße 21  
 8167

Angenehmes  
 Familienlokal  
**Franz Brück er**  
 Ofenerstraße 23  
 8164

**Otto Bornschein**  
 Kolonialwaren  
 Löschstrasse 11  
 Telephon 40580  
 8167

Jeder Arbeiter kauft  
 gut und preiswert in der  
**Bäckerei von  
 Herrmann**  
 Brockauer Str. 16  
 8151

Blumenhaus  
 für Freud u. Leid  
**Emma Adler**  
 Tauentzienstr. 165  
 8164

Jeder Arbeiter kauft  
 gut u. preiswert in der  
 Feinbäckerei  
**H. Dziallas**  
 Genßstr. 4  
 8158

Angenehmes  
 Familienlokal  
**Rudolf Peche**  
 Brüderstraße 24  
 8165

Fischwaren-  
 Spezialgeschäft  
**Kurt Rühl**  
 Bornwerstr. 73  
 8168

Lebensmittel  
 Kolonialwaren  
**M. Kricke, Löschstr. 17**  
 3 Proj. Kabutt  
 1631

Fahrradhaus  
**P. Schlape, Tauentzienstr. 149**  
 Fahrräder in allen Preislagen  
 Fachmann, Reparatur - Werk-tatt  
 8162

Angenehmes  
 Familienlokal  
**Wolffs Gaststätte**  
 Klostertor-  
 Ecke Tauentzienstr.  
 1630

Fahrräder — Grammophone  
**Hoch, Klosterstr. 103**  
 8162

Genossen! Beachtet beim  
 Einkauf unsere Inserenten!

# Breslau-Süd

Angenehmes  
 Familienlokal  
**F. Mittwoch**  
 Sadowastraße 26  
 8161

**Möbel auf Teilzahlung**  
 bei Fahrroth, Neudorfstr. 13  
 8164

# Breslau-Zentrum

Aberfeinste  
 Anzüge-Mehle  
 Kolonialwaren  
**Hermann Berger**  
 Ritterplatz 13  
 8162

Brost-, Weiß-  
 und Feinbäckerei  
**Albert Seifert**  
 Hubenstraße 41  
 8168

„Bettfedern“  
 neuzeitl. Reinigung  
**Deutsche**  
 Margaretenstr. 15  
 (Hilfshaus) 8168

Jeder Arbeiter kauft  
 gut und preiswert  
 in der Feinbäckerei  
 von **Karl Morawe**  
 Malergasse 23-24  
 8165

We nbrand  
 Rum u. Liköre  
**D. Kochmann**  
 Weldenstraße 25  
 8161

Schuhhaus Kloss  
 Breite Straße 21  
 Maß- u. Reparatur-  
 Werkstatt  
 Kuch u. preiswert  
 8162

Jeder Arbeiter kauft  
 recht und preiswert  
 in der Feinbäckerei von  
**Wilhelm Hübel**  
 Hummel 29  
 8162

# Zur Konfirmation

empfehle ich:

**Konfirmanden-Anzüge 15.50**  
 in groß. Auswahl l. all. Preislag.  
 M. 28.— 26.— 24.— 22.50 17.—

Bei Kauf eines Konfirmanden-Anzuges  
 von Mark 25.— an erhält jeder Kunde  
 eine gutgehende

# Uhr mit Kette gratis!

**Eugen Hamburger**  
 Breslau, Teichstr. 31  
 Ecke Springerstrasse

**Informatik**  
 haben in unserer  
 Zeitung  
**besten Erfolg**

# Führer durch die Geschäftswelt

# Liegnitz

**Max Süßmann**  
 Mittelstraße 11  
 Herren- u. Knabenbekleidung  
 8032

Herren- und Knabenkonfektion  
 Herrenartikel  
**S. Harlam**  
 Ring 46, am Fischmarkt  
 80414

Stoffleischerei **Guano Richter**  
 Fleisch- und Wurstwaren, Burgstr. 54  
 80173

Bäckerei und Konditorei  
**Bernhard Hanel, Wilhelmstraße 11**  
 80415

Damenputz **Otto Baumgart**  
 nur Schloßstraße 28  
 80174

Beerdigungsinstitut „Zum Frieden“  
 und Sargmagazin, billigste Preise  
 Breslauer Str. 60, Fernruf 1323  
 80413

**Butterhalle Vittoria**  
 Frauenstr. 19  
 Billige u. reelle Bezugsquelle für Molke-  
 u. Landbutter, Margarine, div. Käse  
 80334

Sämtliche Musikinstrumente für MSB.  
**Jo. Schwarz, Musikhaus**  
 Synagogenstr. 2, Teilzahlung gestattet  
 80172

**Glas-Hartmann, Mittelstr. 63/64**  
 Glas, Porzellan, Steingut, Emaille  
 80171

Brost-, Weiß- und Feinbäckerei  
**H. Bürger, Jauerstr. 17**  
 80425

Fahrräder, Kinderwagen, Korbwaren  
**H. Rudolph, Carthausstr. 14**  
 80178

Weiß-, Wollwaren, Herren-Artikel  
**71/71 Kaufhaus, Burgstr. 70/71**  
 im 1. Viertel vom Ring links  
 80169

Berufsbekleidung  
**J. Schranz, Breslauer Straße 17**  
 80330

**Max Futter, Ring 9/10**  
 Kleiderstoffe, Leinen, Baumwoll-  
 waren, Putz, Damen - Konfektion  
 Kurzwaren, Strümpfe, Wollwaren  
 81170

# Lauban

Herren- u. Knaben-Bekleidung  
 Fertig und nach Maß  
 Streng reell! — Solide Preise!  
 Weberstr. 28 **Kurt Simon** Weberstr. 28  
 81062

Kinderwagen / **Max Gottwaldt,**  
 Korbwaren / Göttinger Str. 10  
 81064

**Zigarrengeschäft**  
**Wilhelm Lehmann, Ring 7**  
 80418

**Anton Piz, Hübelsstraße 28**  
 Mühlenartikel, Hülfenfr., Kolonialwaren  
 81063

**Bunzlau**  
**H. Grundmann, O. obenbergerstr. 53**  
 Fleisch und Wurstwaren  
 80418

**Sagan**  
 Fritz Skopin, Alter Ring 22  
 Das führende Haus  
 für Herren- u. Knabenbekleidung  
 spez.: Berufs- u. Arbeiter-Bekleidung  
 81065

**Denzig**  
 Arbeiterbekleidung, Weiß- u. Wollwaren  
**Paul Siebenliger, Wilhelmstraße**  
 80386

Genossen! Kauft nur  
 bei unseren Inserenten!

# Nach einer verlorenen Schlacht

## Vor neuen Kämpfen

### Schluss.

Die Begründung, welche jetzt die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer für die Ablehnung der Fortsetzung des Kampfes trotz und gegen die Verbindlichkeitserklärung gegeben haben, ist das beste Material zur Aufklärung der Arbeiter in allen Gewerkschaften und Betrieben über die Haltung der Reformisten und über das, was die Arbeiter von ihnen in den kommenden Bewegungen zu erwarten haben.

Die Reformisten begründen ihre Kapitulation vor der Schlichtungsmaschine damit, daß eine Fortsetzung des Kampfes das Tarifvertragsrecht erschüttern würde, und sie haben insbesondere darauf hingewiesen, daß man bei den kommenden Reichstagswahlen mit den Schmarjadern im Unternehmerrlager abrechnen müsse. Diese Begründung und diese Verdrängung auf die Reichstagswahlen kann und wird bei allen Bewegungen der nächsten Wochen genau so von den Reformisten gebraucht werden, um jeden Kampf mit einem verbindlich erklärten Schlichtungsanspruch abzuwürgen. Diese Begründung ist bereits die Ankündigung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, daß sie bei den kommenden Bewegungen genau so kapitulieren und die Arbeiter in neue Niederlagen hineinführen werden, wie sie es jetzt und bisher getan haben. Das Unternehmertum und die kapitalistischen Schlichter wissen jetzt, woran sie sind, wenn sie es nicht schon vorher genau so gut gewußt hätten, daß sie in jedem Falle mit der Kapitulation der reformistischen Führer rechnen können, sobald es hart auf hart geht.

Über die Arbeiterschaft muß ebenfalls erkennen, woran sie ist. Sie muß aus den Erfahrungen lernen, daß heute wirklich erfolgreiche gewerkschaftliche Kämpfe nur noch im gleichzeitigen Kampfe gegen das kapitalistische Schlichtungswesen durchgeführt werden können, und daß sie dabei nicht auf die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer rechnen kann, sondern nur gegen sie den Kampf gegen die kapitalistische Schlichtungsmaschine führen kann. Sonst wird er niemals geführt werden.

Der Abschluß des mitteldeutschen Kampfes hat hierfür noch eine weitere Lehre gebracht. Bei der Abstimmung über die Frage, ob der Kampf auch gegen den verbindlich erklärten Schlichtungsanspruch weitergeführt werden soll oder nicht, hat sich gezeigt, daß in den von der revolutionären Gewerkschaftsopposition beherrschten Ortsgruppen Halle und Staßfurt die große Mehrheit der Gewerkschaftsfunktionäre in Halle mit 250 gegen 15 Stimmen bei etwa 15 Stimmenthaltungen — für die Weiterführung des Kampfes stimmten. In Magdeburg, Dessau usw., wo der Einfluß der revolutionären Gewerkschaftsopposition unter den Gewerkschaftsfunktionären noch gering ist, stimmten die Funktionäre in ihrer großen Mehrheit — in Magdeburg mit 300 gegen 15 Stimmen — für den Abbruch des Kampfes. Was lehren diese Abstimmungen? Stellen wir uns einen Augenblick vor, daß nicht nur in Halle und Staßfurt, sondern auch in Magdeburg, Dessau usw. die große Mehrheit der unteren Gewerkschaftsfunktionäre auf dem Boden der Gewerkschaftsopposition ständen, so sehen wir, daß in diesem Falle die ersten Voraussetzungen zur Fortsetzung des Kampfes vorhanden gewesen wären. Diese Abstimmungen sind eine ernste Mahnung an die Arbeiter, überall die gewerkschaftlichen Vertrauensmännerkörper in den Betrieben, die Betriebsräte, die Leitungen der Ortsverwaltungen mit Kollegen, die auf dem Boden der Gewerkschaftsopposition stehen, zu besetzen. Sie sind eine Mahnung, bei den Delegiertenwahlen zu den bevorstehenden Verbandstagen nur oppositionelle Dele-

gierte zu wählen. Wenn der untere Funktionärkörper der Gewerkschaften, wenn die Streikleitungen in den Betrieben und am Orte in der Hand oppositioneller Kollegen sind, dann ist die Voraussetzung für die Fortsetzung des Kampfes bis zum Sieg und zur Ausschaltung des zur Niederlage führenden Einflusses der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer geschaffen.

Dieses müssen alle Arbeiter bei den noch stattfindenden Wahlen zu den Gewerkschaftsvorständen und bei den bevorstehenden Betriebsräteahlen beherzigen.

## Genosse Franz tritt seine Strafe an

### Machtvolle Demonstration am Bahnhof Wiltbergsdorf

Zu einer machtvollen Kundgebung gegen die Klassenjustiz gestellte sich die Abfahrt des Genossen Adolf Franz nach der Festung Gollnow. Kommunistische Partei, KZ, KZB und Rote Hilfe begleiteten ihn zum Bahnhof. Auch viele Sympathisierende hatten sich eingefunden. Unter den Klängen der Schalmeyentapelle setzte sich der Zug in Bewegung, um den Genossen Franz von seiner Wohnung abzuholen. Am Bahnhof sprach der Genosse Kintischer. Er geißelte die Klassenjustiz, die „im Namen des Volkes“ einen Arbeiter wegen nichts zu Zuchthaus und Gefängnis oder Festung verurteilt und auf der anderen Seite Fememörder und Faschisten freierumlaufen läßt. Genosse Franz ermahnte die Anwesenden, im Sinne der Partei in der Ortsgruppe weiter zu arbeiten. Genosse

Zeisner forderte auf, der Rote Hilfe beizutreten und mit uns zu arbeiten.

In die Lade, die durch die Einlieferung des Genossen Franz entstanden ist, müssen andere Kameraden und Genossen treten.

Die wirkungsvolle Demonstration, die auch auf die SPD-Arbeiter Eindruck machte, fand damit ihren Abschluß.

Die Klassenjustiz hat es eilig. Notorsche Betrüger, Schieber, wenn es bei Geld ist, erhält oft monatelangen Strafaufschub. Ganz abgesehen von den böllischen Verbrechern, die sich jahrelang um ihre Strafen herumdrücken. Dem Genossen Franz wurde von der Klassenjustiz kaum Zeit gelassen, seine dringlichsten persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Er muß 15 Monate für drei Flugblätter sitzen. — Noch lange wird die Empörung über dieses Schandurteil in der Arbeiterschaft lebendig sein! Es kommt der Tag ...

# Im März

muß jeder Parteigenosse, jeder Proletarier neue Feuer für seine Zeitung gewinnen. Der Monat März dient der Vorbereitung für die Partei und die Arbeiterpresse.

# Aus aller Welt

## Nach 8 Jahren wegen Mordverdacht verhaftet

### Ein Aussehen erregender Fall in Schweden

Unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung des Krämerehepaars Jung in Ludwigsdorf wurde am Sonnabend in früher Morgenstunde ein Ehepaar in Ludwigsdorf verhaftet. Die Eheleute lagen noch im Bett, als zwei Oberlandjäger auf der Wilsfläche erschienen. Im Laufe des Tages wurde noch eine weitere Verhaftung vorgenommen.

Der Mord an den Jungschen Eheleuten ist bereits im Jahre 1920 in der Nacht zum 14. September ausgeführt worden und hat bis heute nicht aufgeklärt werden können. Da das von den bereits belagerten Jungschen Eheleuten bewohnte Haus in der Nacht fest verschlossen und ein gewalttätiger Einbruch von außen nicht erfolgt war, blieb es zunächst ein Rätsel, wie sich die Mörder Einlaß verschafft hatten. Die Mordtat entdeckte am anderen Morgen ein Mädchen aus dem Dorf, das den alten Leuten Milch bringen wollte. Die Wohnung bot einen fürchterlichen Anblick. Die beiden Eheleute waren mit einer Axt erschlagen worden und lagen, nur mit dem Hemd bekleidet, im Blute. Sämtliche Schübe und Behältnisse waren durchwühlt. Die Täter hatten es nur auf das Bargeld abgesehen, von dem ihnen wahrscheinlich auch ein größerer Betrag in die Hände gefallen ist. Die Ermittlungen wurden dadurch sehr erschwert, daß keinerlei Spuren festgestellt werden konnten. Man fand weder Art noch Messer, auch nicht das Stemmisen, mit dem die Schübe aufgebrochen worden waren. Etwa eine Woche nach der Mordtat wurde unter dringenden Verdachtsgründen ein Fabrikarbeiter aus Dresden, der zu dieser Zeit in Ludwigsdorf weilte, verhaftet. Er mußte aber bald wieder freigelassen werden, da der Verdacht sich nicht bestätigte.

am Sonnabend in Southampton mit einem Ueberlebenden des italienischen Schiffes ein. An der Suche nach weiteren Ueberlebenden beteiligten sich auch Flugzeuge, doch blieben alle Nachforschungen ergebnislos, so daß keine Hoffnung mehr besteht, daß noch ein weiteres Mitglied der Besatzung am Leben ist.

### Bergmanns Verbrechen

Die Voruntersuchung in der Lombardhausaffäre Bergmann hat dazu geführt, daß gegen Bergmann nicht nur das Verfahren wegen Betruges, sondern auch wegen Konkursverbrechens eröffnet wurde, das darin erldit wird, daß Bergmann in der letzten Zeit, als sein geschäftlicher Zusammenbruch bereits drohte, einen großen Aufwand getrieben hat. Gegen Staatsanwalt Jacoby kommt möglicherweise auch Beihilfe zum Konkursverbrechen in Frage.

### Noch ein Opfer des Raubmörders Heim

Der bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Ohligs am 21. Dezember von dem inzwischen verhafteten Raubmörder Heim durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzte Postsekretär Schmidt ist nun nach zweimonatigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen.

### Die Explosionskatastrophe auf der Subertusgrube

Zu der von uns gestern gemeldeten Explosion auf der Braunkohlengrube „Subertus“ wird noch gemeldet, daß die Entstaubungsanlage, in der die Kohlenstaubexplosion erfolgte, ein Bild grauenhafter Verwüstung bietet. Das fürchtbare Getöse war in einem Umkreis von 10 Kilometern zu hören. Die Zahl der Toten hat sich auf drei erhöht, während 30 mehr oder weniger Schwerverletzte sich in den Krankenhäusern befinden. Die Feuerwehr ist zurückgezogen worden, da die Gefahr weiterer Explosionen vorliegt. Die Unglücksstelle ist in weitem Umkreis abgesperrt. Der Bahnbetrieb von Völs nach Horrem mußte gesperrt werden, weil die Bahn direkt durch den Fabrikbetrieb fährt und die Gleise mit Trümmern überhäuft sind.

### Tödlicher Fliegerabsturz in Augsburg

Sonntag vormittag sollte ein von den bayerischen Flugzeugwerken erbautes Sportflugzeug von den Angestellten der Deutschen Luftkassa, Gadamad, der früher Flugzeugführer war, eingeflogen werden. Nach einem glücklich verlaufenen Probeflug von 20 Minuten stürzte das Flugzeug aus bisher unbekanntem Gründen ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot ist tot.

# Entfernte Verwandte

### Von Siang.

Nach dem Kriege 1870/71 verschwand der französische General Mac Mahon plötzlich aus dem öffentlichen Leben. Er selbst hatte nicht die geringste Schuld daran. Aber irgendeinem Offizier seiner Armee waren üble Schachergeschäfte mit Orden nachgewiesen worden. Was hatte dieser korrupte Bursche mit dem General zu tun? Wie kam man dazu, den Ordenschwindler Herrn Mac Mahon in die Stiefel zu schieben?

Der Grund war die Verwandtschaft des Betrügers Mac Mahon mit dem Feldherrn Mac Mahon. Der Besitzer des Ladens „Auszeichnungen für alle Gelegenheiten“ war nämlich der Onkel der Mutter Mac Mahons.

Wie man sieht: ein ganz lockeres Verwandtschaftsverhältnis. Die Linkspresse behauptete natürlich, der Schublat sei der Sohn des großen Mac Mahon. Ueble Demagogie!

Vor kurzem passierte unserem Reichspräsidenten ein ähnliches Mißgeschick, das für ihn und seine Stellung selbstverständlich keinerlei Folgen hatte. Ein Verwandter Hindenburgs, der zufällig auch Hindenburg hieß, war in die Lombard-Schwindeleien des Herrn Paul Bergmann verwickelt.

Wer ist dieser Gerhard von Hindenburg? Dem „Acht-Uhr-Abendblatt“ gelang es sofort, Picht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. „Gerhard von Hindenburg“ schrieb sie, ist ein ganz entfernter Verwandter des Herrn Reichspräsidenten. Er ist weiter nichts als der Sohn seiner Schwägerin.

Nur geübte, bolschewistisch verfeuchte Elemente brachten es fertig, folgende spitzfindige Berechnungen anzustellen: Wenn der Lombardist Hindenburg der Sohn der Schwägerin des Reichspräsidenten ist, so muß er auch der Sohn seines Bruders sein.

Ist aber der Lombardist Hindenburg der Sohn des Bruders „unseres“ Hindenburgs, so ist er — kurz gesagt — der Neffe des Reichspräsidenten.

Jeder gute deutsche und edle Republikaner muß diese Milchmädchenrechnung ablehnen. Wir bleiben dabei: Zwischen dem „Sohn einer Schwägerin Hindenburgs“ und dem „Neffen des Reichspräsidenten“ besteht ein ganz gewaltiger Unterschied. Wenigstens in der Formulierung.

Heute müssen wir uns mit der Ehrenrettung der Familie Hohenzollern beschäftigen.

Was ist geschehen? Im Hotel Herculeshaus, an der Herculesbrücke, wohnt seit einigen Tagen das Ehepaar Joubloff. Das Hotel nennt sich „Appartement house“, ist kürzlich renoviert worden und ist der Treffpunkt der höheren Offiziere aus der benachbarten Wendlerstraße.

Da sich die siebzigjährige Frau Joubloff aus Familientraghüßchen — Friedrich der Große ging mit den Hühnern zu Bett und erhob sich beim ersten Hahnenschrei — immer sehr früh zur Ruhe begibt, ist Herr Alexander Joubloff gezwungen, die Nachtstunden in fremder Gesellschaft zuzubringen.

Mitternacht kam er — etwas angeheitert — in die Casanova-Bar in der Martin-Luther-Straße.

Mit Recht beschwerte er sich darüber, daß ihm nicht sofort der Fahrstuhl geöffnet wurde.

Sich mühsam beherrschend, legte er einen Teil der Hohenzollernschen Abfindungssumme in Sekt und Likören an. Eine Casanova-Konfession beruhigte ihn. Sie gefiel ihm so, daß er ihr zustimmte: „Kommt mit zu mir ins Hercules — Vittoria wird ein bißchen an die Wand rücken.“

In dieses Privatgespräch mischte sich der Page Willi Friedrich, angeblich, um Herrn Joubloff in den Pelz zu helfen. Herr Joubloff wies ihn mit einem freundlichen „Geh dich hinaus,

du Hundesohn“, aus der Garderobe. Der Bengel widersprach. Es war nun selbstverständlich, daß der schwergetränkte Alexander Baron von Joubloff dem Jungen eine fürchtbare Ohrfeige versetzte. Der kleine Feigling legte sich sofort auf das Parkett, so daß sich der vornehme Gast gezwungen sah, dem Simulanten mit dem Absatz in das Gesicht und in die Rippen zu treten.

Wie harmlos der Scherz gemeint war, erfieht man daraus, daß der Page nur einige erhebliche Quetschungen und eine Rippenverletzung erlitten hatte, und nach Anlegung von Verbänden von der Rettungsstelle 34 nach Hause entlassen werden konnte.

Unverständlich dagegen bleibt das Verhalten des Geschäftsführers und einiger Gäste. Sie alarmierten einen Schupo und ließen den Baron zur Wache bringen.

Herr Joubloff konnte nach Feststellung des Tatbestandes wieder seine Vittoria aufsuchen. Das hohe Paar wird sich den Teufel darum scheeren, daß Alexander wegen Körperverletzung und Beleidigung angeklagt werden soll.

Vittoria soll gesagt haben: „Diese Deutschen sollen froh sein, daß du ihr Geld nicht in Holland, sondern in Berlin unter die Leute bringst. Sei ruhig, Alex, ich zeige dir auch etwas recht Schönes.“ Es wäre natürlich besser gewesen, wenn sich Herr Joubloff ein wenig beherrscht hätte.

Aber was hat diese feuchtschlämische Geschichte eines jungen, lebersüchtigen Weizgardisten mit Seiner Majestät dem deutschen Kaiser zu tun?

Zugegeben, daß Joubloff der Gatte der Prinzessin Vittoria ist. Zugestanden, daß Vittoria als Schwester Wilhelms II. geboren wurde.

Aber kann man deswegen Herrn Joubloff kurzerhand und oberflächlich als „Schwager Wilhelms“ bezeichnen? Nein! Herr Joubloff ist lediglich ein ganz entfernter Verwandter des Kaisers.

Er ist der Mann der Großtaute des ältesten Sohnes unseres Kronprinzen.

Genosse Wollweber soll als B'bandsaktionär nicht mehr befähigt werden

Am 23. Februar fand die allg. Monatsversammlung des Dresdener Bauergewerksbundes...

Kundt, daß der Vereinsbeirat und die Vertreterschaft einstimmig beschließen haben, den alten Vorstand zu wählen...

Punkt 3 hieß „Gewerkschaftliches“. Hier erklärte Kollege Kundt, daß den Kollegen von den Hilfskassierern ein Fragebogen...

Jahresversammlung des Bauergewerksbundes Bunzlau-Gaynau

Am 19. Februar hatte der Bauergewerksbund Bunzlau-Gaynau seine Jahresversammlung abgehalten...

Wollweber-Breslau, das Wort. Er ging besonders auf den Meldestarivvertrag und auf das Erwerbslosenversicherungsgesetz ein...

Wochenausgabe-Bezieher!

Um vielen Unklarheiten zu begegnen, die Rückfragen, Zeit und Portoausgaben ersparen, machen wir hiermit alle Wochenausgabe-Bezieher...

Wahlsondmarke ins Buch, wenn Du mit ihm über den Wahlkampf sprichst. Die Partei braucht Geld zur Führung des Wahlkampfes

Die werktätige Frau

Zwei Glendsquartiere in Altwasser

Ein ehemaliger Stall mit nassen Wänden für eine fünfköpfige Familie - Tuberkulose Kinder in einer Wohnhöhle

Wir haben schon des öfteren an Hand von Schilderungen und Photographien die Glendsquartiere im Waldenburger Revier aufgezeigt...

eine Internationale Frauenkonferenz gegen den Krieg einberufen, und ein Aufruf an alle Frauen der Welt gegen den Krieg...

Die Internationale Frauenwoche wird besonders von den russischen Frauen alljährlich mit großer Demonstration und Solidaritätskundgebungen begangen...

Arbeiterin, die Betriebsratswahl geht auch dich an!

Die Betriebsratswahlen stehen vor der Tür. Für ein ganzes Jahr müssen die Belegschaften jetzt entscheiden, wen sie als ihren Vertrauensmann...

Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß es in einem Betrieb ohne oder mit gelbem Betriebsrat am schlimmsten ausfällt...

Aber die Arbeiterin muß noch weiter denken und weiter auf praktische Erfolge bei den Betriebsratswahlen bedacht sein...

Arbeiterinnen, das darf nicht so bleiben! Betelligt euch nicht nur an der Wahl, in der ihr eure Stimme für die freigewerkschaftliche Liste abgebt...

Mit Ged' fängt man Mäuse

Ein Arbeiter aus Schwidnitz schreibt: Vor längerer Zeit trat ich aus der Kirche aus. Es war kaum eine Woche vergangen...

Die Internationale Frauenwoche

Im Jahre 1910 stellte Clara Zetkin auf der Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen den Antrag, daß die Frauen aller Länder in jedem Jahr Anfang März in Versammlungen...

# Breslau

## Eine stürmische Vertreterversammlung des S. d. A.

Nach der Vertreterversammlung des S. d. A., die mit am Sonntagabend kurz berichtet haben, wird uns noch geschrieben: Schon die Unbefähigkeit von Lange und Rogon als Mitglieder des Hauptvorstandes in der Vertreterversammlung am 22. b. M. deutete darauf hin, daß wichtige Entscheidungen zu treffen waren. Galt es doch, die bisherige Ortsverwaltung, zum Teil aus linken Sozialdemokraten bestehend, mit Schramm an der Spitze, zu „schlucken“. In den vorangegangenen Wochen fanden in allen Stadtgruppen Neuwahlen der Vertreter statt. Schon hierbei zeigte es sich, daß die Gruppe unter Führung von Oberholz, Kastner usw. alle Mühen bringen ließen, um wieder das Sest in die Hand zu bekommen. Jedes, auch das schäblichste Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Daß bei dieser Wählerregulation besonders Kastner sich als Parteilin probierte, ist bei der Sicht dieser Leute, in der Ortsgruppe Breslau des S. d. A. wieder eine Rolle zu spielen, nicht mehr verwunderlich. Wenn Sacherlichkeit töten würde, wäre Kastner längst begraben. Nach dem Auszug der Wahlen zur Ortsverwaltung kann er nun wieder das Sest schlingen, nach dem es ihm früher gelungen war, durch seine Weisheiten die Ortsgruppe Breslau von etwa 1000 Mitgliedern auf etwa 4000 herunterzuwirken. Vor einigen Jahren noch Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, als Vertreter des Arbeiterverbandes eine überaus traurige Rolle spielend, gelang es Kastner in ganz kurzer Zeit, nachdem er Eingang in die damals bestehende „Zukunft“ von Oberholz, Hiller usw. gefunden, Delegierter zum Verbandstag in Kassel und Mitglied des Verbandsrates zu werden. Nun kann er wieder aus der Verlenkung aufsteigen, in die ihn der Born der ehrlichen Gewerkschaftsvertreter geschleudert hatte.

Nachdem so die Akteure alles gut vorbereitet hatten, knappte die Regie vorzüglich. Schon die Übernahme der Versammlungsleitung durch Lange war etwas außergewöhnliches und drückte den kommenden Verhandlungen den Stempel auf. Leider nahmen die Vertreter zu spät zu dieser ungeheuerlichen Stellung. Im ersten Punkt der Tagesordnung gab R. die den Kassenericht, nachdem mitgeteilt wurde, daß ein Geschäftsbericht wegen Erkrankung Wachsner nicht gegeben werden könne. Nach dem Bericht R. haben sich die Kassenerhältnisse im letzten Jahre gut entwickelt, an Mitgliedern war eine relative Zunahme von 257 zu verzeichnen, so daß am Schluß des Jahres 5515 Mitglieder vorhanden waren. Bewegte sich die Diskussion zum Kassenericht in Sachlichkeit, so ändert sich die Situation vollkommen beim zweiten Punkt der Tagesordnung: „Neuwahl der Ortsverwaltung“. Oberholz beantragte, über die sechs zu wählenden Mitglieder der Ortsverwaltung ein bloß abzustimmen, dieser Antrag wurde mit 42 Stimmen angenommen. Der Versammlung lagen zwei Vorschläge vor: Als bisherige Ortsverwaltung die Liste „Ebelmann“ und der Vorschlag der Hauptverwaltung mit Liste „Hübner“, mit Kastner usw. Bei der Aussprache über die eingereichten Wahlvorschläge plähten die Geister aufeinander. Während eine Debatte über die Tätigkeit des Kassener, der als Schrittmacher für Oberholz auftrat, abgewirgt wurde, führte man gegen Schramm und die bisherige Ortsverwaltung das ich werke Gespräch auf. In seiner Verteidigung wandte sich Schramm gegen den Vorwurf, eine „schauerhafte Gewerkschaftsarbeit“ geleistet zu haben und erklärte, daß seit Monaten von einflussreichen politischen Gegnern, die bei seiner eigenen Partei zu suchen sind, ein Fesseltreiben gegen ihn veranstaltet wurde, um ihn zur Strecke zu bringen. Lange betonte, daß Schramm Gerechtigkeit werden solle. Wie diese aussehen wird, beweisen die weiteren Ausführungen Langes, indem er meinte, daß Schramm so nicht mehr lange sprechen werde. Diese Worte schlugen wie Bombe ein. Erst allmählich beruhigten sich die Gemüter. In der weiteren Diskussion kamen auch die Differenzen zur Sprache, die Schramm angeblich mit dem Ortsausschuß des ADGB und mit dem Gewerkschaftsökonom Rasch (auch eine feine Nummer) habe. Der Zweck der Liebung war, alles Material zusammenzutragen, um Schramm unter allen Umständen zur Strecke zu bringen. Nach langen, heftigen Auseinandersetzungen, bei denen die sogenannten „Linken“ eine geradezu lässliche Rolle spielten, konnte die Wahl vorgenommen werden. Mit dem Vorschlag eines Vertreters dieser Linken, einen Kompromiß zu schließen, war das Schicksal der Liste „Ebelmann“ besiegelt. Der Vorschlag der Hauptverwaltung, die Liste Hübner-Kastner, erhielt 47, die bisherige Ortsverwaltung, Liste Ebelmann, 29 Stimmen. Bei ähnlichem Zahlenverhältnis vollzogen sich auch die Wahlen der Revisoren, der Vertreter im Afa-Komitee und deren Stellvertreter. Zur Wahl des Jugendleiters Gruschler, der gegen den bisherigen Jugendleiter Hartig präsentiert wurde, erklärte ein Vertreter der Jugendgruppe, daß Gruschler nicht das Vertrauen der Jugendgruppe besitze. Als aus der Versammlung gegen das propagierende Verhalten des Versammlungsleiters Lange energischer Protest erhoben wurde, und gleichzeitig der Antrag gestellt wurde, Lange den Vorsitz der Versammlung zu entziehen, kam es abermals zu stürmischen Szenen, und unter großem Lärm wurde die Versammlung gegen 1 Uhr nachts geschlossen.

**Zunahme der Breslauer Bevölkerung.** Die Breslauer Bevölkerung, die sich Ende 1927 auf 503 891 Einwohner gestellt hatte, betrug Ende Januar 1928 nach der „Forttschreibung“ des Städt. Statistischen Amtes 564 454.

**Was Anderen kosten.** In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember v. J. sind die Kosten für ungedeckte Schäden, die durch mutwilliges Zerstören usw. von öffentlichen Beleuchtungsanlagen entstanden sind, wieder gestiegen. Sie betragen 3520,80 Mark (gegenüber 1951,46 Mark im Berichtsjahre Juli-September 1927). Zerstört wurden 203 Scheiben (Juli-September 1927), 1 Leuchtschirm (4), 440 Glühlampen (523), 1 Schloß mit Kette (2), 1 Leiter, 5 Postfächer (2), 12 Zylinder (5), 15 Gloden (22). Die Kosten hierfür belaufen sich auf etwa 399,25 Mark. Durch das Umfahren von Kandelabern und Beschädigen von Laternen ist ein weiterer Schaden von 4006,65 Mark (2736,56 Mark) entstanden, so daß die Kosten insgesamt 4406,90 Mark (8151,62 Mark) betragen. Durch geeignete Maßnahmen konnten 845,10 Mark (1200,16 Mark) wieder eingebracht werden. Widerrechtliches Zünden ist nicht beachtet worden; 7 Lampen (24) sind mutwillig gelöscht worden.

**Wer ist die tote?** Am 19. Februar wurde am Wasserkräftwert Siedroder aus der Eder ein etwa 22 bis 25 Jahre altes unbekanntes Mädchen als Leiche geborgen. 1,60 Meter groß, schwächig, dunkelblondes Haar, Pubislosp.

**Breslauer Fortbildungsschulfestien.** Die Schulfestien des Schuljahres 1928/29 sind für die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: vom 31. März bis 12. April (für Mädchen vom 31. März bis 12. April); Pfingstferien: vom 25. Mai bis 5. Juni (vom 19. Mai bis 30. Mai); Sommerferien: vom 5. Juli bis 9. August (vom 5. Juli bis 9. August); Herbstferien: vom 23. September bis 8. Oktober (vom 28. September bis 8. Oktober); Weihnachtsferien: vom 11. Dezember bis 3. Januar 1929 (vom 11. Dezember bis 3. Januar 1929).

# Die „alten bewährten“ Breslauer SPD.-Führer abgefägt

## Eine bewegte SPD.-Funktionärversammlung — Umstellung der Kandidaten zur Stadtverordneten-, Reichs- und Landtagswahl — Wer ist der Richterstatter?

Breslau, 23. Februar.

Gestern abend tagte eine Funktionärversammlung der SPD. im Gewerkschaftshause. Wie nach den vorangegangenen Ereignissen nicht anders zu erwarten war, ging es in ihr stürmisch zu. Haupttagsordnungspunkt war: Kandidatenaufstellung. Daneben wurden noch einige andere Dinge erledigt. Reichsbanner-Funkle bekam einen Kritik gegen seine schwarzrotgoldene Hinterfront. Auf ein Jahr wird er vom Parteivorstand nicht als Rechner herangezogen, weil er diesen durch — antisemitische Angriffe beleidigt hat. Außerdem wurde der Sonnabend-Artikel der „Arbeiter-Zeitung“ vertlesen. Man schloß sich dabei sehr unangenehm berührt, konnte man doch auch nicht ein einziges Wort abstrahlen. Selbst Ziegler mußte sich aufregen und mit einem Seitenblick auf Bierisch, Ruffert und Co. erklären:

Die Leute, die geheime Sitzungen veranstaltet haben, sind im Saale, aber getrauen sich nicht, etwas dazu zu sagen.

Er selbst wagte es allerdings auch nicht, den Mitgliedern klaren Wein einzuschütten, obwohl er sehr viel weiß. (SPD.-Arbeiter! Fragt ihn einmal darum!) Die einzigen, die etwas sagten, waren die Funktionäre, die ihre bisherigen Führer mit Namen belegten, die nicht einmal die „Arbeiter-Zeitung“ gebrauchte. „Mussolinis“ und „Femcoffiziere“ waren noch die rüchlichsvollsten Titulaturen. Fast wäre es, besonders wegen Reichsbanner-Funkle, zu körperlicher Prägelei gekommen!

Die Kandidatenaufstellung selbst brachte ein großes Abfagen. So manchem wurde sein gültiges Stadtverordnetenstecklein vom Hals gerissen und auch manchem die Abgeordneten-Freifahrtkarte mit Beschlag belegt. Doch hören wir die Namen:

Die neue Stadtverordnetenliste beginnt mit Mache (!); es folgen Scholz, Gulsch, Frau Wäntzer, Stope, Fritz Pilsch usw. Verschwunden sind aus ihr Leute wie

Ruffert (der aufgestellt, aber ausdrücklich hinausgewählt wurde), Bierisch, Frey, Dars, Rotterleinschmer und Finanzminister-Schwiegervater (ein wirklicher Prolet, was?) Lehnert, Landgerichtspräsident Eisner, Volkswirtschaftsführer Wolf, Wibera, Nimley usw.

Eine gekommen sind u. a.: Marschall, Ziegler, Krumm. Oberholz wurde vom 19. März auf eine ganz ausschließliche Stelle gesetzt. Zum Reichstag wurden nominiert: Lobe, Ziegler, Scheffel (Berlin) und zum Landtag: Mache, Regierungsrat Hamburger, Schramm, Marschall. (Parteilagsdelegierte sollen Schramm, Stope, Koehlich sein.) An Breslauer Abgeordneten wurden u. a. nicht mehr aufgestellt: Sappelt, Binzer, Frau Kunert, Köstler und Th. Müller.

**Betriebsunfall im A. A. W. Oberdor.** Dem Schmied Karl Scholz wurden vier Finger der rechten Hand beim Halten eines Gefasses unter den Dampfhammer abgeschlagen. Der Unfall ist auf die Fehlberei zurückzuführen. Hier tut sich besonders der Schächer Alter hervor, der am liebsten gar nichts für die Arbeit geben möchte.

### Theater und Kino

**Thalia-Theater.** Krämerballade. Es ist fast rührend, zu sehen, wie im Thalia-Theater der Versuch gemacht wird, die Theaterkost vergangener Jahrhunderte für die heutige Zeit schmackhaft zu machen. Das Stregreiß-Theater Francis Beaumonts und John Fleischers von 1606 kann heute nicht mehr interessieren. Was dort auf der Bühne geschieht, sind unter Umständen ganz interessante Einzelvorgänge, aber als zusammengefaßtes Werk vollkommen ungenießbar. Es interessiert höchstens der erste Teil durch das Spiel des Krämerhepaeares Alfons Fint und Max Seering, sowie des Theaterprologus Alfred Habell. Der zweite Teil war trotz aller Regie- und Aufstrebnungen untertätig und es war zu verstehen, daß bei der Aufführung am Sonnabend ein großer Teil des Publikums vorzeitig das Theater verließ. Falls dieses Stück bald vom Spielplan verschwinden würde, hätte niemand etwas daran verloren, am allermeisten die Intendanten.

**Stadtheater.** Tristan und Isolde. Die Aufführung am Sonnabend stand im Zeichen einer starken Gastin — Hanny Larsen Lobsen, die alle Voraussetzungen für eine Isolde erfüllt und eines stimmlich und darstellerisch schwachen Gastes — Willi Hille aus Leipzig, der bei weitem nicht an den erkrankten Urtel — den er vertrat — heranreicht. Gegenüber seiner starken, eigenwilligen Partnerin konnte sich der Gast nicht durchsetzen. Seine Stimme klang, abgesehen von einigen wenigen Höhepunkten, recht abgebraucht. Die heimischen Kräfte, insbesondere Herta Böhl und Walter Wartz standen auf gutem Niveau. Der außerordentlich starke Beifall galt hauptsächlich der Hanny Larsen Lobsen, deren Leistungen sich von Akt zu Akt steigerten und die 4½ Stunden lang mit ihrer kräftigen, wohlklingenden heißen Stimme und prachtvollem Temperament und hohen darstellerischen Kunst das Haus in ihrem Bann gehalten hatte.

**Tauengien-Theater.** „Die Liebe der Jeanne Rey.“ Eigentlich müßte der Film heißen: „Die Verbrechensbahn eines politischen Spießhahns.“ Im Roman, nach dem der Film gedreht wurde, erscheinen die Einzelheiten der Handlungen verständlicher. Im Film jedoch ist vor allem die Einleitung für den Uneheligen unverständlich und hinterläßt nur den Eindruck, einen guten Kriminalfilm gesehen zu haben. — Die Bilder aus Korsika sind gut. „Nur auf Probe“ erfüllt nicht ganz, was er verspricht, und die Nachmüsten wurden nicht besonders angezogen.

**Apollo-Vorstellungen.** „Was Kinder den Eltern ver-schweigen.“ Die Fortsetzung würde lauten: „Wenn die Eltern kein Verständnis für die Wüte ihrer Kinder haben.“ Trude (Mina Banna), die Tochter eines bankrotten Industriellen, kürzt sich, um der häuslichen Misere zu entgehen, in leichtere Vergnügungen. Sie muß fliehen, als der Arm des Gesetzes sie auf Grund des § 218 fassen will. Die Eltern sind ahnungslos. — Als Gegenstück Vater Wohlgemuth

Dies große Abfagen ist eine vernünftige Kritik an der Tätigkeit der bisherigen Abgeordneten und Stadtverordneten. Was u. z. immer beauptet haben und was von den „Volkswacht“-Steckbriefen immer zu vertuschen versucht wurde, ist eingetretet:

Der eigenen Mitgliedschaft ist über solche Parlamentarität das Kögen angelommen.

Wie ein Hohn wirkt es, daß Leute wie Dars, Ruffert, Bierisch, die hinsichtlich der Neuwahlen stets die nationalen Stadtverordneten „als nur noch gebildet“ bezeichneten, nun selbst nur noch gebildet sind. Diese Herrschaften waren so betepert, daß sie keinen Ton herausbrachten. Nur Binzer versuchte wegen seiner Gesinnungssteindin Kunert vorzusprechen, hatte aber keinen Erfolg.

Die sozialdemokratischen Funktionäre sind auf ihr Bett offenbar sehr stolz. Ist es ihnen doch gelungen, vorläufig die verhassten ihrer Bongen kaltzustellen. Aber ob es dadurch besser wird? Ob die neuen „Linken“ Leute etwas anderes tun werden, als die alten? Wie glauben nicht! Denn die typischsten Vertreter der alten Politik, die Lobe, Mache (der sich parteitattlich immer noch der jeweiligen Bindungsdreht), die Uulod-Boigt und Wandmann sind geblieben. Die hinzugelommenen linken Arbeiter sind Konzeptionschulgen und die „Linken“ Führer, die Ebelmann-Ziegler, werden auch weiterhin dem Berliner Parteivorstand aus der Hand streifen und nur soviel, wie er nichts dagegen hat, Opposition machen.

Die SPD.-Wähler und Mitglieder werden mit in den nächsten Monaten mit ihren neuen Stadtverordneten und Parlamentariervertretern einige Erfahrungen machen können. Sie werden dann selber urteilen, ob deren tabulaten Worten auch die entsprechenden Taten folgen.

### Wer ist der „Heger“?

Darüber zerbrochen sich seit Tagen abendlich die Besucher des Lobetheaters die Köpfe. Keuchlich im SPD.-Vorstand, wo man sich seit langem fragt: „Wer ist der Richterstatter der „Arbeiter-Zeitung“? In der Sitzung des erweiterten Ortsvorstandes am Sonntag hat der Sekretär Krumm — Herr Krumm, wie wir ihn nennen? — einen feierlichen Schwur geschworen: „Ich kriege ihn heraus, früher oder später!“ Herr Krumm als Detektiv, das ist ein entschieden spaßiger Gedanke.

Aber im Ernst: Wir raten den Herrn Gewerkschaftsführer, beim Bierisch den Mund nicht so weit aufzureißen und sich nach dem sechsten Glase etwas mehr Reserve aufzulegen. Wer diese Herren tagtäglich am Stammtisch schwablonieren hört, der wundert sich wirklich, daß sie den „Spieß“ woanders suchen.

Im übrigen haben wir für die nächsten Tage noch allerhand Ueberraschungen.

(Rudolf Lettinger.) Er tröstet und richtet den Sohn wieder auf, der ihm ein Geständnis seiner Verirrungen macht, er zeigt sich als verständnisvoller Freund. Die Handlung ist geschickt aufgebaut, bis auf den Schluß, in dem der Zufall fast Unmögliches fertigbringt. Ab Dienstag „Die Panzerpekt“ mit Tom Witz.

**Oberdor-Vorstellungen.** „Ein Duell in den Säulen.“ Eine ungewöhnliche Phantastik. Ein Lustspiel findet statt. Alles schon begesehen, nur früher auf Bistolen, heute auf Flugzeugen. Die Aufnahmen dieses französischen Films sind mangelhaft, große Komplexen, auch Räume werden ausgenommen, in denen das Spiel der Darsteller gar nicht zum Ausdruck gelangt. Ab Dienstag: „Der Polizeispieß von Chicago.“

### Versammlungskalender

#### Parteiveranstaltungen

Die Parteiarbeiterkonferenzen am 4. März fallen aus. Dafür am 18. März in allen Unterbezirken Unterbezirksdelegiertenkonferenzen. Strehlen. Mittwoch 19,30 Uhr bei Morgwitz wichtige Sitzung der Zelle 1. Altmasser. Dienstag 18,30 Uhr Kurkurs beim Gen. Zimmermann, Breslauer Straße. Unterbezirk Görlitz. Mittwoch 20 Uhr, erweiterte UBL-Sitzung im Felsenkeller. Alle Ressortleiter, Zellenleiter und Funktionäre nehmen teil.

#### Kommunistischer Jugend-Verband

Breslau. — Dienstag 20 Uhr Generalmitgliedsversammlung bei Reimann, Antonienstraße.

#### Jung-Spartakus-Bund

Breslau. — Nord. Dienstag 17 Uhr „Stadt Romsau“, Matthiasstraße.

#### Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau. — Abt. 4. Dienstag 19 Uhr Abmarsch von Kapf, Mariannenstr. 10, mit Kapelle. — Abt. 6. Dienstag 19 Uhr alle Kameraden in Uniform bei Zante, Friedrichstraße, antreten. — RZMB. Dienstag 19,30 Uhr bei Ueberschär Weizenburger Platz, Versammlung. Gäste willkommen. Strehlen. Donnerstag, 1. 3., 19 Uhr bei Wende (Stadt Breslau), Mitgliederversammlung. Altmasser. RZMB. Mittwoch 19,30 Uhr Kameradschaftsabend bei Genosin Jahn, Charlottenbrunner Str. 58. Gagnau. Kapelle Punkt 17,30 Uhr mit Instrumenten bei Schreiber antreten.

#### Sonstige Organisationen

Breslau. — Nord. JMG. Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Müller, Michaelsstraße 68. Referent anwesend. — Süd. Note Hilfe. Mittwoch 20 Uhr bei Banke, Friedrichstraße.

**Heute Feier** „Sehn Jahre Rote Armee“ Demonstration vom Neumarkt aus. Abmarsch pünktlich 20 Uhr zum Zentralballaal Rundgebung: Beginn 21 Uhr. Aus dem Programm: Hauptvorträge — Ansprache des Kameraden Bollweber — Rezitationen: Josef Keim (Bereinigte Theater) — Massen heraus!

# Waldenburger Bergland Um die Stilllegung der Bittorgrube

## Wendemuth mit Bierhaus einig

Am 22. d. M. trat die sogenannte Volksgemeinschaft des Oberen Reviers im Stadtverordnetenversammlungssaal zu einer Sitzung zusammen, um über die angelegte Stilllegung der Bittorgrube zu beraten. Die Bergwerksdirektion war vertreten durch Direktor Dr. Bierhaus, Römmer-Weißlein und Bergassessor Brandt; Gottesberg. Die Bergarbeiterverbände stellten sich durch die Sekretäre Hoffmann und Schödl vertreten, ferner war der sozialdemokratische Abgeordnete und berüchtigte „Bergwacht“-Redakteur Wendemuth anwesend. Auch der Betriebsrat war vollständig vertreten. Die Konferenz wurde von dem sozialdemokratischen Landrat Franz eröffnet, der Propaganda für die Volksgemeinschaft machte und für eine nochmalige Prüfung der Frage der Stilllegung der Bittorgrube eintrat. Regierungsrat Menz erklärte im Namen des Regierungspräsidenten, daß seitens der Grubenverwaltung

die Stilllegungsanzeige eingegangen sei.

Die Verhandlungen werden in nächster Woche stattfinden. Nach dem Regierungsvertreter sang der Bergwerksdirektor Bierhaus als Vertreter der Grubenverwaltungen das bekannte Klagegedicht über die Verläufe der Verwaltungen und behauptete, daß die Stilllegung unvermeidlich sei. Man braucht, erklärte Direktor Bierhaus, um die unter Tage Beschäftigten, die etwa 1100 Arbeiter zählen, nicht besorgt zu sein. Vorräthshalber fügt er aber hinzu: Für die Unterbringung der über Tage Arbeitenden kann man weniger versprechen. Wir wollen aber bemüht sein, sie an anderer Stelle unterzubringen.

Genosse Julius Müller-Ober-Permsdorf rechnete gründlich mit den Unternehmermethoden ab. Er hielt dem Dr. Bierhaus entgegen, daß er im Vorjahre die Absicht der Stilllegung bekundet habe. Dann nachdem die Abwanderung erfolgreich verhindert worden sei, habe Direktor Brandt erklärt: Die Grube wird stillgelegt. Nach dieser Erklärung ist dann der Betrieb systematisch abgebaut worden. Die in Berlin unternommenen Schritte waren resultatlos. Genosse Müller fügte ferner folgendes an: Wir beweisen noch heute die uns genannten Kohlen, weil 7½ Millionen englischer Kredite auf der Grube lasten. Wir interessieren uns als Betriebsräte weiter und versuchen durch Hintermänner die Prager Eisenwerke auf einen Ankauf aufmerksam zu machen. Auf eine Anfrage, ob Verkaufsbahnen bestünde, antwortete die Verwaltung, wir sollen den Käufer nennen. Von anderer Seite hörten wir, daß die Direktion gar nicht daran denke, zu verkaufen, während die höhere Verwaltung erklärte, wir verkaufen die Grube sofort. Diese Widersprüche verblüfften. Denn man kann doch nicht eine solche Anlage ohne weiteres wegwerfen. Die Wäpche ist vollständig modern ausgebaut, ebenso die Maschinenanlage, ein neuer Stollen wurde geschlagen, die Benzolfabrik modernisiert. Wenn diese Neuanlagen noch einige Zeit in vollem Betriebe und weiter ausgebaut werden wären, könnte die Rentabilität nicht fehlen. Nach der jetzt

beschlossenen Stilllegung muß die vollständige Entleerung der Grube geschehen werden.

Genosse Ulrich machte den Vorschlag,

die höheren Beamtenstellen abzubauen.

Dadurch würde der Grubenbetrieb im ganzen Revier rentabler werden. Unser Genosse nahm ferner die von der Direktion genannten Zahlen bezüglich der Förderleistung unter die Lupe und wies nach, daß die durch chemische Anlagen bei der Verarbeitung der Nebenprodukte erzielten Gewinne nicht angegeben worden sind. Wenn ferner das Geschiebe richtig aufgeschloffen wäre, läme eine Unrentabilität nicht in Frage. Genosse Ulrich forderte ebenfalls die entschädigungslose Enteignung des Werkes.

Der Gewerkschaftssekretär Hoffmann behauptete, die schlechte Kohlenwirtschaft im allgemeinen führe eben zu der Stilllegung an. Wie immer, setzte sich dann der sattem bekannte Wendemuth für die Unternehmerinteressen ein. Er erklärte, laut „Gottesberger Wochenblatt“, daß eine Rationalisierung nicht zu umgehen war. Wenn die Stilllegung jetzt vorgenommen wird, darf man annehmen, daß zwingende Gründe vorhanden sind.

In der weiteren Aussprache betonten die Vertreter der Bergwerksdirektion nochmals, daß die Stilllegung unvermeidlich sei, sich aber bestimmt bis in den Monat August hinziehen werde.

\*

Die Stilllegung der Bittorgrube dürfte nach dieser Besprechung, in der Herr Wendemuth den Unternehmern Sekundantendienst leistete, zur Tatsache werden. Das ist der Dank vom Hauje Bierhaus für die finanziellen Millionenkredite, welche die niederschlesischen Bergwerksgesellschaften mit Hilfe der SPD erhalten haben. Ueber solchen Landstän sind sogar die SPD-Abgeordneten erkauft und haben im Landtag eine Entschädigung zur Annahme gebracht, in der unter Hinweis auf die gewährten Kredite gegen die Stilllegung protestiert wird. Solche Proteste im Landtage sind für SPD-Abgeordnete ein Mittel zur Irreführung der Massen. Wenn sie aber Aug' im Aug' den befreundeten Direktoren in der Sitzung in Gottesberg gegenübersehen, dann verwandelt sich das hübsche Abgeordnetentum, wie bei Wendemuth, schnell in dienstbeflissene Untertanen. Und er sucht mit der Geschäftigkeit eines bezahlten Advokaten „zwingende Gründe“ für Unternehmerbrutalität. So sieht der „Volkvertreter“ aus, der in seiner Drecksack täglich Schmutz über kommunistische Arbeiter und Betriebsräte anschießt.

Trotz aller Fußstapfen werden die reformistischen Führer weiter nach Kredithilfe für die Unternehmer plärren. Wir Kommunisten haben den Bergarbeitern immer gesagt: Kredite an Unternehmer ohne

Kontrolle der Verwendung durch die Betriebsräte Anders nicht eine Not, sondern verschärft eure Ausbeutung.

Und wir rufen heute den betrogenen Kumpel zu: Kämpf mit der kommunistischen Partei gegen die kapitalistische Rationalisierung für die entschädigungslose Enteignung der Grubenbesitzer!

## Der tägliche Bergarbeitermord

In der Schwerspatgrube in Rastlau bei Gottesberg wurden zwei Bergleute, durch Zubruchgehen der Straße verunglückt. Während es dem einen gelang, sich noch rechtzeitig aus den Gesteinsmassen zu befreien, ist der Bauer Feidenreich seinem Berufe zum Opfer gefallen. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten konnte der Verunglückte nach vollständigem Bewußtsein nur noch als Leiche geborgen werden.

Schwer verletzt wurde im Betriebe des Julius Schacht's der Schachtanschläger Gustav Vogt aus Neu-Salzbrenn durch ein während der Förderung herabfallendes Kohlenstück. Er wurde dem Knappheitslazarett zugeführt.

In den Schachtlauer Kohlenwerken wurde infolge Zubruchgehens einer Straße der Bauer Felsmann eingeschlossen. Während sich zwei seiner Kameraden in Sicherheit bringen konnten, war es bisher nicht möglich den Verschütteten zu bergen.

In Kurtschacht bei Neurode geriet der Schlepper Volkmer aus Rungenbors in eine Muldenrutsche. Da seine Arbeitskollegen den Unfall nicht bemerkt hatten und weiter Kohlen nachschütteten, wurde Volkmer verdrückt und mußte unter den Kohlenmassen erstickt. — Auf demselben Schacht wollte der Lehrling Gottschlich aus Kolonie Leeden ein großes Stück Kohle zerlegen. In demselben befand sich eine stengelgebundene Dynamitpatrone, die zur Explosion kam und den G. schwer verletzte.

## Weißstein

Beleumder der Erwerbslosenbewegung. Die am 22. Februar im Deutschen Hause stattgefundene Erwerbslosenversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Erwerbslosentag, der am 11. und 12. Februar in Breslau getagt hat. Kollege Wiedemann (SPD), der als Delegierter an derselben teilgenommen hatte, gab den Bericht! Wenn die Erwerbslosen im Reich maßstab nur solche Delegierte entsendet hätten wie Kollegen Wiedemann (SPD), so wäre es schlecht um die Erwerbslosen bestellt; denn der Bericht war kein solcher, sondern nur gemeine Verleumdung gegen die Kommunisten. Kein Wort von dem, was der Erwerbslosentag im Interesse der Erwerbslosenbewegung organisiert hat. Als Kollege Wiedemann am Ende seiner Schimpfrede war, hat er den Kollegen Sellig, den Bericht zu geben, da dieser, vom Erwerbslosentag gerade anwesend war. Kollege Sellig, der auch am Erwerbslosentag teilgenommen hat, rechnete scharf mit Wiedemann ab, stellte fest, daß alles, was Wiedemann vorgetragen hatte, Lüge sei. Dann gab er einen ausführlichen Bericht. Hier setzte eine rege Aussprache ein. Sämtliche Diskussionsredner stellten fest, daß die Forderungen, die die Delegierten auf dem Erwerbslosentag aufgestellt haben, erklämpft werden müssen und gelobten, sich mit allen Mitteln für sie einzusetzen. In diesem Sinne wurde auch eine Resolution eingebracht, die einstimig angenommen wurde. Erwähnenswert ist noch, daß Kollege Röhl (SPD) feststellte, daß sein Bestimmungsfreund Wiedemann mit seinen Ausführungen bestimmt nicht der Erwerbslosenbewegung gebietet, sondern geschadet habe! Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Nieder-Salzbrenn. Gemeindevertretersitzung. Dienst-Gemeindeversammlung statt; die Tagesordnung ist sehr reichhaltig, sie tagt, 28. Februar, 19 Uhr, findet die Gemeindevertretersitzung im umfaßt 15 Punkte.

## Niederschlesien

### Görlitz

#### Eine ergänzliche Versammlung

Der Mittelstand protestierte in einer Versammlung gegen den Bürgermeister Wiesner, der für die Stadt Görlitz beim Konsumverein 250 000 Mark gepumpt hatte. Die Stadt Görlitz wurde somit verpflichtet, ihre Waren vom Konsum zu beziehen. Ein Herr Haase aus Siegen schwang große Töne, malte das Schreckensbild „unmöglich“, sprach an die Wand, sprach weiter viel von Volkswirtschaft usw., verurteilte aber, die enttäuschten Versammelten mit „Enttäuschungen“ zu beglücken. Seine Rede war eine Schallrede für die Mittelstandspartei. Herr Janzen warf für sich und die Seinen und versuchte im übrigen eine Rohrenwäpche. Er überlegte die deutschnationalen Parteifreunde, die wiederum als Redner den Parteisekretär Keim gegen Janzen wüten ließen, während dieser sich in Zwischenrufen erging. Ein weiterer deutscher Mann stellte sich der Versammlung in der Person des Oberamtmanns Schliephages vor, der viel von deutscher Ehre und Vaterland sprach. Dann betrat ein „Humorist“ die Bühne, der statt seines Namens ein Herz auf den Zettel geschrieben hatte, er sammelte einen Satz, fiel auf der Bühne hin und verschwand wieder. Im Schlußwort verurteilte Herr Haase seine bürgerlichen Freunde. Besonders arg zugewandt wurde Herr Janzen. — Dann nochmals ein Loblied auf das deutsche Vaterland, und zuletzt ein Hoch auf das geliebte deutsche Vaterland. — Mit dem Gefühl, einen ergötzlichen Abend verbracht zu haben, ging man nach Hause. — Wir sagen den kleinen Geschäftleuten: Nur vereint mit der genau so ausgebeuteten Arbeiterklasse könnt ihr was erreichen. Vereint seid ihr nichts. Proteste bei Bier und Kaffe helfen nichts, sondern der Kampf.

### Bunzlau

Zwei Verhaftungen. Am Donnerstag sind in Waldau ein Arbeiter und ein Handwerksmann unter dem Verdacht verhaftet worden, im Vorjahre in Waldau eine Brandstiftung ausgeführt und in Haidenwalden eine weitere verjagt zu haben. Sie werden auch verhaftet, im verflochtenen Jahre zwischen Serzdorf-Waldau und Koblitz durch Auflegen eines Hemmchubes auf die Schienen einen Eisenbahnstreckel bezogen zu haben.

### Liegnitz

Rechenhan. Die vom RPA durchgeführte Versammlung war imponent. Viele mußten wegen Überfüllung des Saales wieder umziehen. Den Darbietungen wurde viel Beifall gesendet. Der Bericht zeigt an, daß auch die Liegnitzer Arbeiter immer mehr Sympathie der roten Front entgegenbringen. Diese Feststellung soll und wird uns ein weiterer Ansporn zur nächsten Arbeit sein.

Welch warmes Herz die Herren Rutenmacher auch haben können, beweist folgendes: Auf Anweisung der Regierung erschien in den Liegnitzern ein Kaufmann: „Kauft mehr Milch!“ Um dies zu ermöglichen, soll die Milch in den Betrieben um 4 Pfennige billiger verkauft werden. Eine Liste zum Einzeichnen ging herum. Leider ist es doch so, daß der Gewinn von Milch infolge der miserablen Preise für Arbeiter ein Luxus ist. Auch die 4 Pfennige ändern daran nichts.

Wieder wird uns ein Fall von Beschönigungsbewertung berichtet. Da das vorige Mal auf unseren Artikel hin eine Aenderung eintrat, erwarteten wir auch diesmal Abpeilung der Mißstände. Der Kaufmann, Eschberger Straße Ecke Holzkirchstraße, beschäftigt in seinem Kolonialwarengeschäft einen Gehilfen und vier Lehrlinge. Drei der

Lehrlinge sind von auswärtig und wohnen beim Chef. Lehrlinge von hier sind schwer zu haben, hauptsächlich weil E. bekannt ist. Die Arbeitszeit dauert gewöhnlich bis 22-23 Uhr, manchmal auch bis 24 Uhr. Am Freitag 5.30 Uhr. Ist bis 24 Uhr gearbeitet worden und kommt ein Lehrling nach 6,15 Uhr in den Laden, so muß er das den ganzen Tag über hören. Doch nicht nur im Geschäft, sondern auch mit Holzhanden usw. werden die Lehrlinge beschäftigt. Da E. auch Hauswirt ist, läßt er die im Haus vorkommenden Schäden durch Lehrlinge ausbessern. Wird bei dieser Arbeit, was selbstverständlich ist, etwas verunreinigt, dann gibt es großen Krach. Die Kammer im vierten Stock, die den Lehrlingen zur Verfügung steht, ist außerordentlich kalt. Da Herr Sabisch ein frommer Katholik ist, nehmen wir an, daß er die Art der Lehrlingsbehandlung in der Kirche gelehrt bekommt. Wir fordern für die Lehrlinge schnellstens geregelte Arbeitszeit und menschenwürdige Behandlung.

Auch hier haben die „notleidenden“ Großgrundbesitzer eine Protestversammlung abgehalten. Diese Herren müssen sich alle neue Westen kaufen, da die jetzt getragenen zu eng werden. Redner gab es genug, bis es wurde von allen dieselbe geredet. Die bekanntesten Forderungen: „Der mit den Schutzjollen, fort mit der Erwerbslosenbewegung, Arbeitszeitgesetz und der Grundvermögenssteuer!“ wurden laut.

### Aus dem Riesengebirge

Juchhauer Uwek. Der Arbeiter Karl Lips aus Jillichthal blüht mit dem Frise in einer Leichene hängen. Ehe er sich befreien konnte, fuhr der Krummhölzer Zug heran und zermalmte ihn die Behälter. Seine fürchterlichen Schmerzschreie waren weithin zu hören.

### Arbeitersport

#### Breslauer Fußball

ES 1 — Adler I 1:1.

Adler löst an, die Gäste aber übernehmen das Spiel. In der 7. Minute fällt das erste Tor. Adler verteidigt mit Macht. Nach 30 Minuten bricht der Platzbesitzer zusammen; bis zur Pause sind sieben Tore für Adler fallig. Nach Wechsel ist der Reifer wieder tonangebend. Im Anschluß an einen Straßstoß kommt Adler zum Ehrenretter. Endlich der Lorzeigen fort und bis zum Schluß erhöht sich das Resultat auf 14. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit. Zuschauer ungefähr 200. Das herrliche Wetter ließ alle bis Schluß anstarren.

Sturm I — Sturm I 6:1.

Unverhofft hoch verlor Sturm gegen den Platzbesitzer. Der normalerweise der beiden Toren fast handgreifliche Boden ließ einen regulären Verlauf des Spieles nicht zu. Schon zur Pause lag Sturm mit 4:1 in Führung. Nach Wechsel hatte Sturm etwas mehr vom Spiel, doch zählbare Erfolge blieben aus. Durch Elfmeter und eine veränderte Idee erzielte Sturm bis Schluß auf 6:1.

ES 1 — Elekta Riders I 2:2.

Im Eisenpark hing vor Hunderten von Zuschauern dieser Kampf der Südgruppe. Best hat Ansporn, doch Elekta Riders fängt sofort ab und führt in der 5. Minute zum Halbzeitstand durch schlechte Verteidigung der Bezirksleitung begünstigt, das erste Tor erzielen. Doch nicht lange währt die Freude, denn bald darauf gleicht Best aus. Bis zur Pause ändert sich, trotz beiderseitiger Anstrengung, nichts mehr. Nach Wechsel hat Best mehr vom Spiel und in kurzen Abständen können sie die Vorzüge auf Bier erfahren. Elekta Riders legt erst nochmals Dampf auf, es gelang ihnen auch ein Tor zu holen.

Bis zum Schlußpfiff des guten Schiedsrichters (Hunger R. f. d.) bleibt obiges Resultat bestehen.

#### Waiskama I — Falk I 1:3.

Ein laiches, uninteressantes Punktspiel liegt auf der Großschmiede. Vier Erfolge, keiner aber gegen großen Widerstand errungen, brachten die 90 Spielminuten. Besonders schwache Momente verblieben nach der Pause bei den Notweihen. Das Gästetor war vollständig eingeschützt und mit Glück zogen sich diese aus der Schlinge. Der Schiedsrichter hatte nicht allzu große Arbeit und traf seine Entscheidungen korrekt.

Freie Sportfreunde I — Bernstadt I 5:0. Mit Anstoß von Sportfreunde kam ein flotties Spiel in Gang. In der 20. Minute gingen sie durch Elfmeter in Führung, erhöhten bis zur Halbzeit das Resultat auf 2:0. Nach der Pause kam die Überlegenheit der Sportfreunde durch drei weitere Tore voll zur Geltung. Der Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

#### Handball

Bei schönem Handballwetter konnten sämtliche Spiele gut durchgeführt werden. In der A-Klasse fanden sich am Vormittag in Oswig die 5. Abteilung I und Fichte Hochborn I gegenüber. Der 5. Abteilung, die 1:0 in Führung lag, wurde das Spiel kampflös zugespochen wegen Unvollständigkeit Fichtes. Sportvereinigung 1925 konnte gegen 2. Abteilung ein Unentschieden erzielen. Mit Anstoß der Sportvereinigung geht sofort ein flotties Tempo ein, was durch gutes Zusammenspiel zwei Tore einbringt. Nachher werden die Spieler von 1925 sehr nervös, was die 2. Abteilung ausnützt und drei Tore aufholt. Bis Schluß kann 1925 noch gleichziehen. — Eine außergewöhnliche Anzahl von Zuschauern war Zeuge eines schönen Kampfes zwischen 6. Abteilung I und Poseidon I. Die 6. Abteilung, die in seltener guter Form war, konnte drei erfahrenen Schwimmer bis zur Halbzeit zwei Tore drücken. Nun versuchten die Schwimmer mit aller Macht aufzuholen, was die 6. Abteilung zu verhindern verstand. Nach Halbzeit mußte jeder Tormann je zweimal das Leder aus dem Repe holen. — Ein hartes, schnelles Spiel wickelte sich zwischen 7. Abteilung I und Gandaub I im Eisenpark ab. Der Kampf wogte auf und ab, bis es den Turnern gelang, sich Halbzeit durch einen Fehgriff des Tormannes in Führung zu gehen. Nach Halbzeit baselbe Bild, und Gandaub mußte sich geschlagen bekennen. — In der B-Klasse konnte die 7. Abteilung II und die 1. Abteilung I wie erwartet triumphieren. — Die anderen Resultate nachfolgend.

Fußballpartie. Vereinsvorstandesitzung. Sonntag 9 Uhr bei Firtla. Sämtliche Vereinsvorstände (mit Ausnahme Briegs) haben zu erscheinen.

A. S. G. Feste Neulitz. Freitag 20 Uhr Quartalsversammlung.

Arbeiter-Radsportverein. Uns wird geschrieben: Rennfahrer und die es werden wollen! Wenn am 4. März das Wetter uns hold ist, beginnt das erste Training. Mancher Genosse spricht es so leidlich: „Rennfahrer!“ Aber was das für Energie und Aufopferung kostet, das weiß erst der Eingeweihte. Man versucht jetzt, die Rennfahrer der Arbeiter-Radsportvereine an die Wand zu drücken. Der Chauffee will man sie am liebsten ganz herunterjagen, um den Automobilisten noch mehr Freiheit zu gewähren. In der Großstadt Breslau bringt man es fertig, ein Stadion zu bauen, bloß eine Rennbahn nicht. Darum, Genossen, die Augen offen! Erstes Training Sonntag 8 Uhr zum ersten Training. Treffpunkt Ring. Straße Trebnitz-Übernig.

Wir betreiben auf den heute beiliegenden Prospekt der Firma Strauß-Görlitz.

Veranstaltungen: Für den politischen Teil siehe Donnerstag, für „Recht und Freiheit“ und „Badenburg“ Wilhelm Reichard, für „Recht und Freiheit“ und die letzten Reden von Wilhelm Reichard, für „Recht und Freiheit“ und die letzten Reden von Wilhelm Reichard, für „Recht und Freiheit“ und die letzten Reden von Wilhelm Reichard.